



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



*DER*  
**MUSENKRIEG**

*Studentenkomödie*

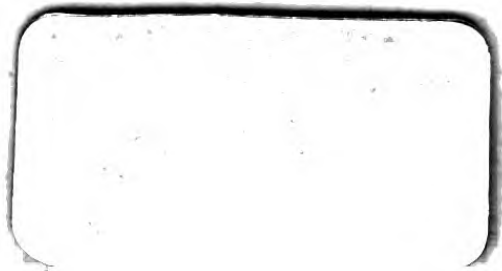
*von*

**OTTO JULIUS BIERBAUM**

EX LIBRIS HERMANN GEORG FIEDLER.



MER LICHT.





PRESENTED TO THE LIBRARY  
BY  
PROFESSOR H. G. FIEDLER

**Fiedler**    **K**    200



*DER*  
*MUSENKRIEG*

---

---



*DER*  
*MUSENKRIEG*

*Eine Studentenkomödie*

*in vier Aufzügen*

*für die*

*Opernbühne*

*von*

*OTTO JULIUS BIERBAUM*



*Berlin*  
*Verlag von Karl Curtius*  
*1907*



*Von diesem Buche wurden gleichzeitig mit  
der wohlfeilen Ausgabe 100 numerierte  
Exemplare als Luxusausgabe, und zwar  
Nr. 1-10 auf Japanischem Büttenpapier,  
Nr. 11-30 auf Holländischem Büttenpapier  
:: :: :: :: :: :: :: (van Gelder Zonen),  
Nr. 31-100 auf Deutschem Büttenpapier  
gedruckt :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::*



*S/m 1/n*  
*Corps Thuringia*  
*in Leipzig*

*F!*

*Otto Julius Bierbaum*

*Pasing, S/S 1907*



---

---

## VORWORT

*Die aus dem Jahre 1904 stammende Studentenkomödie, die ich hier meinen Freunden vorlege, kennzeichnet sich in ihrem Untertitel als ein weiterer Versuch meiner Feder, der gegenwärtigen Opernbühne zu dienen. Während ich aber in den Bühnenspielen „Lobetanz“, „Gugeline“ und „Die vernarrte Prinzessin“ frei erfundene Stoffe rein phantastischer Art bearbeitet habe, baut sich die Handlung des „Musenkrieges“ auf der Überlieferung von etwas wirklich Geschehenem auf. Es ist das der Leipziger Studententumult vom Jahre 1767, der durch seine Erwähnung in Goethes „Dichtung und Wahrheit“ allgemein bekannt geworden ist.*

*Ein ganz objektives Bild dieser Vorgänge, die man unter dem Namen der Meisenkrieg (sächsisch Meesenkrieg) zusammenfaßte, weil es sich um einen „Krieg“ der Studenten gegen die „Meisen“, nämlich die Leipziger Stadtsoldaten (Defensioner) handelte, hat Professor Dr. Witkowski im Goethe-*

*Jahrbuch veröffentlicht. Ich bin Herrn Professor Witkowski aber noch außerdem zu besonderem Danke verbunden, weil er die Güte gehabt hat, mir Einblick in seine Exzerpte aus den Akten zu gewähren, die die Grundlage zu seiner interessanten Arbeit bilden. Er wird es mir, denke ich, verzeihen, daß ich mit dem Stoff reichlich frei umgesprungen bin. Vom Text zu einer komischen Oper wird man historische Exaktheit kaum verlangen, und die Historie, die der hier vorliegende behandelt, gehört überdies zu denen, die an sich mehr kurios als bedeutend sind und es daher wohl zulassen, daß man an ihnen das Recht der poetischen Lizenz mit einigem Übermute ausübt.*

*Kein Kunstwerk, und sei es selbst von naturalistischen Absichten eingegeben, kommt ohne poetische Lizenz aus. Je weniger es sich bestrebt, Realitäten abzuschildern, um so größer wird seine poetische Freiheit sein dürfen. Doch hat auch diese Freiheit ihre Gesetze. Sie gehen aus dem Stil hervor, dessen Sinn ja eine neue Gesetzmäßigkeit ist: die Gesetzmäßigkeit einer künstlerischen Realität, die andere Voraussetzungen, andere Perspektiven, einen engeren Rahmens hat, als die Realität des Lebens.*

*Im vorliegenden Falle hat sie auch einen anderen Rhythmus: sie singt, statt zu sprechen, — ihre Worte tanzen. Es ist ein Spiel.*

*Das Leben ist — leider keins. Also wird ein Spiel umsomehr erfreuen, je weniger es sich bemüht, reales Leben vorzutäuschen; und je mehr es sich darauf beschränkt, eben als Spiel zu wirken, als „eine kleine Welt für sich“, wie Gæthe seinen Opernzuschauer von der Oper sagen läßt, „in der alles nach gewissen Gesetzen vorgeht, die nach ihren eigenen Gesetzen beurteilt, nach ihren eigenen Eigenschaften gefühlt sein will“.*

*Sollte der „Musenkrieg“ das Glück haben, einen Tondichter zu finden, der ihm die Musik bescheert, auf die er berechnet ist, so wird er, in seinem innersten Gesetz sinnfällig geworden, von der Bühne her hoffentlich als so eine „kleine Welt“ wirken, angesichts der, wieder mit Gæthe zu reden, nur der „gemeine Liebhaber“, der „ganz ungebildete Zuschauer“, sich am „Unwahrscheinlichen“ stößt. Die Leser aber bitte ich, schon die tanzenden Worte des Textes musikalisch zu lesen und jedenfalls nicht zu vergessen, was ich, als ich sie tanzen ließ, nie vergessen habe: daß sie einem Spiel zu dienen haben, dessen Seele und Gesetz Musik ist.*

*Zur Vorstellung der männlichen und weiblichen Hauptpersonen füge ich ein paar Schilderungen aus dem Zachariäschen Renommisten bei.*

*Für die Herren v. Saling und Oebmichen dies:*

*„Ein weißer seidener Strumpf umwickelte  
das Knie.*

*Der Schuh, ein Meisterstück von seines  
Schusters Müß,  
Erhob in schwarzem Glanz mit Band be-  
setzte Kanten,  
Und Schnallen schimmerten von böhmischen  
Diamanten.*

*Le Grand trat ins Gemach; ein lumpichter  
Franzose,*

*Doch in der seltenen Kunst, das Haar zu  
kräuseln groß.*

*Ein weißes Puderhemd floß zu des Stutzers  
Füßen.*

*Le Grand baut das Toppee und läßt sich  
Locken schließen.*

*Ein dicker Staub von Mehl, der still im  
Püster lag,*

*Schießt ungestüm heraus, und trübt den  
heitern Tag.*

*Der Putz half sein Toppee mit klugen  
Fingern türmen,*

Und setzte sich darauf, es tapfer zu be-  
schirmen.

Den weißen Hals umgab ein schwarzes  
seidnes Band,

Das sich bei seinem Kinn in eine Schleife wand;

Ein neuer Modesamt aus aschenfarbger Seide,

Voll Laubwerk schön gewebt, dient ihm  
zum Oberkleide.

Ein breitgewirktes Gold umgab der Weste  
Rand,

Und Atlas hieß der Stoff, aus welchem sie  
entstand.

Sie war noch prächtig neu; die Farbe glich  
den Lüften,

Wenn sie der Frühling leert von rauben  
Winterdüften.

Ein schwarzer Atlas war der Hüften enges  
Kleid.

Das Uhrband schimmerte mit goldner Herr-  
lichkeit.

Um seinen Degen war ein weißes Band  
geschlagen,

Zum Zeichen, nie damit ein Blutduell zu  
wagen.

Sein Rohr aus Indien ziert ein besonderer  
Knopf,

Aus Meißner Porzellan ein Frauenzimmer-  
kopf.“



*Für die jungen Damen dies:  
 „Ein dunkelbraunes Haar, mit Puder vorn  
 bestäubt,  
 Das ein durchglühter Stahl in runde Locken  
 treibt,  
 Fließt in den Nacken hin; die Scheitel bis  
 zur Stirne  
 Bedeckt ein leichter Schmuck von zart-  
 gewebtem Zwirne.  
 Die Haube schließt nicht an, und fließt  
 aus dem Gesicht,  
 So wie ein Strahlenschein den Heiligen  
 umflieht.  
 Gefärbte Federn blühn wie Blumen an der  
 Seite;  
 Ein dickes, goldnes Band, von der gehörigen  
 Breite,  
 Das hinten zierlich sich in eine Schleife legt,  
 Wird an den Spitzen oft vom sanften West  
 bewegt,  
 So wie ein Flügelpaar am Kopf des Götter-  
 boten,  
 Wenn er bald Kuppler ist, und bald Furier  
 der Toten.  
 Von ihrem freien Hals hängt eine Perlen-  
 schnur,  
 So schön von Wachs gemacht, als wie die  
 von Natur.*

Ein zartes Palatin, zu dünn, etwas zu  
decken,  
Ist doch bemüht, die Brust verrätrisch zu  
verstecken.  
Ein großer Blumenbusch, von Seide nach-  
gemacht,  
Beschattet ihre Brust in falscher Frühlings-  
pracht.  
So wie ein Perser sich in langen Ärmeln  
zeigt,  
Wenn er im Trauerspiel auf unsere Bühne  
steiget,  
So hängt um ihren Arm, an einem zarten  
Flor,  
Ein zärteres Geweb aus ihrem Kleid hervor.  
Ihr Schub ist niedrig, stumpf, mit auf-  
gesteifter Lasche,  
Und eine Schnalle strahlt anstatt des Bandes  
Masche“.

Für den Renommisten im Allgemeinen:  
„Die Ungezogenheit sprach aus den wil-  
den Blicken,  
Die große Peitsche hing schief über seinen  
Rücken,  
Der kurze Rock verriet ein schmutziges  
Oberhemd,  
Und seine ganze Tracht war widerlich und  
fremd“.

*Einzelheiten für ihn und die Leipziger  
ergeben sich aus Folgendem:*

*„Sei nur ein Leipziger; verwirf die  
schlechte Tracht,  
Die dich hier lächerlich und Schönen schreck-  
lich macht.  
Dein Zopf verwandle sich in einen schwar-  
zen Beutel;  
Kein Hut bedecke mehr den aufgeputzten  
Scheitel;  
In Jena ließ dir nur ein kurzer Ärmel  
schön,  
Weit besser wird dir hier ein langer Auf-  
schlag stehn.  
Dein ungekämmtes Haar gleicht einem  
Sperlingsneste;  
Wie häßlich läßt dir nicht die leichte gelbe  
Weste.  
Sie, die jetzt spöttisch kurz um deine  
Hüften schlägt,  
Sei länger aus Grisett und stark mit Gold  
belegt.  
Die Reuter laß allein die schweren Stiefel  
drücken;  
Wie kann ein Mädchen nicht ein seidener  
Strumpfantzücken!  
Dein Degen werde klein, und knüpf um ihn  
ein Band,*

*Zum Zeichen, daß du dich zu meinem Reich  
bekannt.*

*Verabscheu von nun an die ungezogenen  
Händel;*

*Sprich zierlich und galant, und rieche  
nach Lavendel.*

*Vergiß den Rauchtobak, der hier noch  
schmauchend glimmt,*

*Und nimm davor Rappee, wie ihn der  
Stutzer nimmt“.*

*O. J. B.*



---

---

## FIGUREN DES SPIELS

*Franz von Saling* }  
*Hans Oebmichen* } *Studenten*

*Der Herr Rektor*

*Amalie, dessen Tochter und Oebmichens  
Geliebte*

*Sophie, Schauspielerin und v. Salings Geliebte*

*Der jensche Renommist*

*Ein junger Fuchs*

*Schreege senior, ein reicher Bürger*

*Schreege junior, dessen Sohn, Oberoffizier  
der Stadtsoldaten*

*Fettchen, die Tochter der Stubenwirtin  
v. Salings und Oebmichens*

*Jeanette* }  
*Charlotte* } *Bürgermädchen*

*Ein Pedell*

*Ellebein, Schneidermeister*

*Wopf, Bücherantiquar*

*Der Graf von Luxemburg*

*Ein Student*

*Ein zweiter*

*Ein dritter*

*Eine Schenkwirtin*

*Ein Läufer*

*Ein Feldwebel der Stadtsoldaten*

*Studenten. Professoren. Stadtsoldaten.*

*Schenkmädchen. Bürger und Bürgermädchen.*

*Kinder.*

*Ort der Handlung: In und um Leipzig*

*Zeit: 1767*

*Der 1. Akt spielt in v. Salings und Oehmichens gemeinsamer Wohnung, der 2. in Händels Kuchengarten in Reudnitz, der 3. in Hobmanns Hof, der 4. vor einem Wirtshaus an der Landstraße nach Dresden.*

---

---

## ERSTER AUFZUG

*Die gemeinsame Wohnung Salings und Oehmichens, ein geräumiges Zimmer, das zur Abhaltung eines „Hospizes“ hergerichtet erscheint, d. h. es ist in der Mitte der Szene eine lange Tafel aufgeschlagen, umstellt von etwa 20 hochlehnigen Stühlen. Große Bowlenterrinen, Gläser, brennende Kerzen, Pfeifengestelle mit langen Tonpfeifen u. dgl. m. stehen darauf. Im übrigen zeigt die Wohnung eine gewisse Eleganz im Stile der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Das etwas stutzerhafte Wesen des Leipziger Studenten jener Zeit kommt in der Ausstattung zum Ausdruck, doch fehlen auch Degen und Pistolen an den Wänden, sowie Büchergestelle nicht. Links und rechts an der Hinterwand große Kleiderschränke; rechts und links an den Seitenwänden Toilettentische mit Spiegeln. Türe in der Mitte, Fenster rechts und links.*



## ERSTE SZENE

*v. Saling. Oehmichen. Fettchen.*

*Fettchen macht sich an der Tafel zu schaffen,  
v. Saling steht links am Spiegel, Oehmichen  
sitzt rechts am Spiegel.*

*Oehmichen*

*(indem er sich die Haare pudert, für sich hin).*

*Teures Mädchen, blühe du,  
Blüh zu meinem Glücke!  
Lächle stets mir zärtlich zu  
Mit verliebtem Blicke!  
Und kommt auch her  
Chagrin, malheur  
Et grand douleur,  
Wir weichen nicht zurücke!  
Pardieu vallera!  
Pardieu vallera!  
Wir weichen nicht zurücke!*

*Fettchen.*

*Wir weichen nicht zurücke!*

*v. Saling*

*(sich die Jabots abstaubend, für sich).*

*Die Friquette,  
Die Brünette  
Sei bei jedem Burschenschmaus!  
Pereat, wer sie tuschieret  
Und sich über sie mokieret,  
Pereat sein ganzes Haus!*

*Fettchen.*

*Pereat sein ganzes Haus!*

*v. Saling.*

*Fettchen! Fettchen!*

*Fettchen*  
*(eilt zu ihm).*

*v. Saling.*

*Scharmantestes Mädchen!*

*(stellt sich parodistisch in Positur),*  
*Wie sieht Herr v. Saling wieder mal aus?*

*Fettchen*  
*(knixend, halb ernst, halb schalkhaft).*

*Wie immer und toujours:*  
*Der reine Gott Amour,*  
*Bloß noch stattlicher nur!*

*v. Saling*

*(ibr zeremoniell eine Bürste überreichend).*  
*Einem solchen Adonis den Rock zu bürsten,*  
*Erfüllt dich, hoff ich, ein heißes Dürsten.*  
*Ich seh's, ich fühl's, wie dich entflammt*  
*Das dreimal hohe, heilige Amt:*  
*Bürste, mein Mädchen, bürste den Samt!*

*Fettchen*  
*(um ihn heruntänzelnd, indem sie den*  
*Rock bürstet).*

*O himmlische Gnade, o seliges Amt,*  
*Ich bürste, ich bürste, ich bürste den Samt!*

Oehmichen.

Fettchen! Fettchen!

Fettchen.

I ja! I ja!

Oehmichen.

Fettchen! Fettchen!

Fettchen.

Gleich bin ich da!

(knixt vor S., der sie ans Kinn faßt)

Ihre ergebenste Dienerin!

v. Saling.

Hat die Mamsell ein samtiges Kinn!

Fettchen

(läuft weg).

v. Saling.

Husch fort! Husch hin!

(summt)

Die Friquette,

Die Brünette

Sei bei jedem Burschenschmaus!

Fettchen

(vor Oemichen knixend).

Ihre ergebenste Dienerin!

Oehmichen.

Fettchen, schwöre einen Schwur,

Schwör's bei deiner Ehre!

*Sitzt mir gerade die Frisur,  
Oder sitzt sie quere?  
Wie ich zupfe, richte, rücke,  
Die verteufelte Perücke  
Bäumt sich immer wilder nur.*

*Fettchen  
(die Frisur musternd).*

*Schön ist sie und à la cour,  
Nach der Mode wohl toupiert.*

*(Schnuppernd.)*

*Ach, und wie pomadisiert!*

*Je! Der feinste Veilchenduft!*

*(Macht sich an der Frisur zu schaffen.)*

*Vielleicht noch hier ein bißchen aufgepufft,  
Vielleicht noch da ein Strähnchen festgelegt,  
Und nun muß ein jeder schwören,  
Daß ein Heer von Hoffriseuren  
Herrn Oehmichen die Haare pflegt.*

*Oehmichen  
(sie in die Backen kneifend).*

*Grübchen in den Backen,  
Den Schelmen im Nacken.  
Ich dank der Mamsell.*

*(Es klingelt.)*

*Fettchen.*

*Es klingelt.*

*Oehmichen.*

*Es klingelt.*

*v. Saling.*  
*Es klingelt.*

*Alle drei.*  
*Es klingelt.*

*Oehmichen und v. Saling.*  
*So öffne doch schnell!*

*Fettchen*  
*(geht, die Tür draußen zu öffnen, hinaus).*

*v. Saling.*  
*Ach, wenn sie es wäre!*

*Oehmichen.*  
*Ach, wenn sie es wäre!*

*v. Saling und Oehmichen.*  
*Ich stehe auf Posten in Amors Gewehre*  
*Toujours en vedette und immer bereit*  
*Zum fröhlichsten Kriege, zum holdesten Streit.*  
*Ach, wenn sie es wäre!*  
*In Amors Gewehre*  
*Auf Posten zu stehen ist Seligkeit.*

*Fettchen*  
*(öffnet die Türe und läßt Sophie ein).*

## ZWEITE SZENE

*v. Saling. Oehmichen. Sophie.*

*Sophie.*  
*Guten Abend! Guten Abend!*

*v. Saling.*  
*Fiekchen! Fiekchen!*

*Sophie.*  
*Franz der Fränze!*

*Oehmichen*  
*(mit einer Verbeugung).*  
*Daß ich die Frisur ergänze*  
*Zieh diskret ich mich zurück.*

*v. Saling.*  
*Seid bedankt dafür, Herr Bruder.*

*Oehmichen.*  
*Andermal lacht mir das Glück.*  
*(Allgemeine Verbeugung. Er geht ab.)*

### *DRITTE SZENE*

*v. Saling. Sophie.*

*v. Saling*  
*(Sophie stürmisch umarmend).*  
*Fiekchen! Fiekchen! Sophinette!*

*Sophie*  
*(scheinbar abwehrend).*  
*Ruhe! Anstand! Nicht so wild!*  
*(Saling läßt sich nicht stören.)*  
*Will der Herr mich endlich lassen?*

*v. Saling.*  
*Nein, das will er nicht, beim Himmel!*

*Sophie.*

*Will er nicht, so wird er müssen!*

*v. Saling.*

*Müssen muß er nie, doch küssen,  
Küssen, küssen muß er stets,  
Als ein rechter Studio,  
Denn das Küssen, denn das Küssen,  
Denn das Küssen ist das A,  
Und das Küssen ist das O  
Des Studentenalphabets.  
Siehst du, Sophinette, so (küßt)  
So und so und so und so  
Von dem A (küßt) bis zu dem O (küßt)  
So (langer Kuß),  
So geht  
Das Studentenalphabet.*

*Sophie.*

*Ach, das süße A und O,  
Ach, das holde A-B-C,  
Das man nicht erst lernen muß.  
Aber ach, es kommt das W  
Auch drin vor, — das macht Verdruß.  
Franz, bald kommt der Abschiedskuß.*

*v. Saling.*

*Abschiedskuß? Mein teures Kind!  
Frevle nicht! Mit ernstestn Sachen  
Muß man keine Scherze machen;  
Was mir das für Worte sind!*

*Sophie.*

*Mir ist es nicht zum Scherzen,  
Das Weh sitzt schon im Herzen  
Und beißt mich bitterlich.*

*v. Saling.*

*Du machst mir Angst; was ist denn? Sprich?  
Mir wird, weiß Gott, ganz jämmerlich,  
Seh' ich mit ernster Miene dich.  
(Rückt ihr einen Stuhl her. Sie setzt sich.)*

*Sophie.*

*Ja, Franz, es muß geschieden sein!  
Von Dresden lief die Nachricht ein:  
Ihr habt das Spiel verloren,  
Gewonnen die Professoren.  
Mit Siegeln viel ein Mordsdekret  
Kam an, in dem zu lesen steht:  
Sintemalen und alldieweilen  
Laut vielen Beschwerden  
Der hochgelehrten  
Und hochwohlloblichen Fakultät  
Der Gottes-Gelahrtheit  
Es zum Himmel stinkt und schreit,  
Daß die sittenlosen  
Herren Studiosen  
Der Leipziger Universität  
Mehr in die Komödie, als in die Kollegien  
eilen:  
Und sintemalen und alldieweilen*



*Darunter sowohl die Moralität  
Wie die Honorare der Professoren leiden:  
Haben wir also beschlossen zu entscheiden,  
Und es wird ausdrücklich dekretiert:  
Es fallen im Komödienhaus  
Von sieben Komödien fünfe aus,  
Es wird bloß noch Sonntags und Mittwochs  
agiert. (Pause.)  
Wie schmeckt dem Herren die Pastete?*

*v. Saling.*

*Der Teufel hole solche Dekrete!  
Da wird nichts draus!  
Eher ziehen wir alle  
Nach Fena oder Halle!  
Denn der civis academicus  
Hat ein Recht auf Kunstgenuß.  
Die Komödie steht täglich frei.*

*Sophie.*

*Das ist aus und vorbei.  
Der Direktor kann sich hier nicht halten,  
Bleibt's nicht beim alten.*

*v. Saling.*

*Es bleibt dabei!  
(Läuft aufgeregt hin und her.)  
Eher, ich schwöre  
Bei meiner Ehre,  
Eher soll alles kopfüber geh'n,  
28*

*Eber, ich schwöre  
Bei meiner Ehre,  
Sollen in unserem Pleiß-Athen  
Alle hochwerten  
Gottesgelehrten  
Auf den Perücken spazieren geh'n,  
Als daß sie euch uns verlassen seh'n!*

*Sophie.*

*Was soll denn gescheh'n?*

*v. Saling.*

*Geduld, mein Kind!  
Wir werden zeigen, was Burschen sind.  
Sadonc! Sadonc!  
Der Kampf beginnt!  
(Es klopft. Oehmichen steckt den Kopf  
zur Tür herein.)*

#### *VIERTE SZENE*

*v. Saling. Sophie. Oehmichen. Amalie.*

*Oehmichen*

*(führt Amalie, verschleiert, herein. Mit  
einer Bewegung des Kopfes auf diese hin).  
Herr Bruder, einen Augenblick!*

*v. Saling.*

*Jetzt zieh'n diskret wir uns zurück.  
(Allgemeine Verbeugung. v. Saling und  
Sophie ab.)*

## FÜNFTE SZENE

*Oehmichen. Amalie.*

*Oehmichen.*

*Mein teures Mädchen, du bei mir?  
Kaum, daß das Glück ich fasse.  
(Will sie umarmen.)*

*Amalie.*

*Ach, Liebster, lasse! lasse!  
Mich führt die Angst und Not zu dir.*

*Oehmichen.*

*Sag' mir, was dich bedrückt,  
Sag' mir, was dich bewegt,  
Daß so mit bangem Zagen  
Dein süßes Herze schlägt.  
Sieh, diese Brust entzückt  
Der Glaube, den sie hegt,  
Daß Malchen alle Klagen  
Still in ihr niederlegt.*

*Amalie.*

*Ach Gott, es steht geschrieben,  
Ich werde niemals dein,  
Ich soll mich von dir trennen  
Und lieb' doch dich allein.  
All unser Treu und Lieben  
Wird Weh und bitter Pein,  
O Schmerz, nicht auszunennen,  
Es soll geschieden sein.*

Oehmichen.

*Malchen! Mein Malchen! Geschieden  
wir?*

*Was ist denn geschehen? Ich kann's nicht  
fassen!*

*Amalie.*

*Der Vater will nichts mehr wissen von dir,  
Weil in den Streit du dich eingelassen.*

Oehmichen.

*In den Streit mit den Meisen?*

*Amalie.*

*(nickt)*

Oehmichen.

*Was soll denn das heißen?  
Ist das nicht jedes Burschen Recht?  
Hat sich die Bande nicht erfrecht  
Gegen die ganze Universität,  
Indem sie uns Studenten beleidigt?  
Wenn wir uns wehren  
Nach Burschenehren,  
Sollte Senat und Fakultät,  
Dein Vater, der Herr Rektor, voran,  
Für uns stehen Mann für Mann,  
Die wir die gute Sache verteidigt.*

*Amalie.*

*Ach Gott, er ist ja außer sich,  
Wütet und wettet ganz fürchterlich,  
Will alle konsilieren,*

*Dimittieren und relegieren,  
Und mich, und mich,  
Mich will er, ein Exempel zu statuieren,  
Mit dem Leutnant der Meisen verloben.*

*Oehmichen.*

*Herr Gott im Himmel oben,  
Mit dem Meisenhäuptling dich!  
Dich, dich, dich,  
Dich will er mit dem verloben,  
Dem Drillmeister Fämmerlich!  
Das ist ja zum Lachen!*

*Amalie.*

*Viel mehr zum Weinen;  
Der Vater, du weißt es, tut, was er spricht.*

*Oehmichen.*

*Laß uns nur machen!  
Das tut er nicht!  
Jetzt kommt's zum Krachen,  
Jetzt kommt's zum Krieg!  
Und wenn ganz Leipzig zusammenbricht,  
Wir leiden's nicht und dulden's nicht,  
Und unser wird der Sieg.*

## SECHSTE SZENE

*v. Saling. Oehmichen. Amalie  
(es klopft).*

*v. Saling.*

*Herr Bruder, sie kommen.*

Oehmichen.  
*Wohl! Abschied genommen!*

Amalie.  
*Wie ist mir beklommen!*

Oehmichen.  
*Kind, fürchte dich nicht!  
Wir wollen's schon machen!  
Jetzt kommt es zum Krachen,  
Jetzt kommt es zum Krieg.  
Und Malchen, Malchen heißt der Sieg  
(er führt Malchen hinaus).*

### SIEBENTE SZENE

*(erst v. Saling allein. Dann Oehmichen  
mit den übrigen).*

*v. Saling.*

*Und Fiekchen, Fiekchen heißt der Sieg.  
Zweierlei Namen, einerlei Ziel.  
Sadonc! Sadonc! Es beginne das Spiel!*

*Stimmen von draußen.  
Hospiz! Hospiz!  
Wir fangen einen Spitz!  
Wir fangen hundert Meisen,  
Die woll'n wir in die Pleißen,  
Die woll'n wir in die Pli, hurra,  
Die woll'n wir in die Pla, hurra,*

*Die woll'n wir in die Pli, Pla, Plei,  
Ja in die Pleißen schmeißen!*  
(unter Oehmichens Führung treten die Studenten auf).

*Die Studenten.*

*Hospiz! Hospiz!  
Und Ründadinéllula!  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda,  
Ründadinéllula.*

*v. Saling und Oehmichen  
(nehmen an den Tischen Platz und schlagen mit den Degen auf den Tisch).*

*Ad loca, werte Herr'n!  
Ad loca, werte Herr'n!*

*Die Studenten  
(verteilen sich an der Tafel).  
So hätten wir denn ein Gläschen gern.*

*v. Saling.*

*Die Füchse schenken ein,  
Soll'n wohl beflissen sein!*

*Die Füchse  
(aus den Terrinen in die Gläser schenkend).  
Beflissen wie die Bienen,  
Senioribus zu dienen.*

*Die alten Studenten.  
Schenkt ein! Schenkt ein! Schenkt ein!*

*Der jensche Renommist.*

*Sa lustig, Courage getrunken!  
Wer singt ein lustig Rundá!?  
Laßt trauern die kühlen Hallunken!  
Wir sind ja deswegen nicht da.*

*Alle.*

*Wir sind ja deswegen nicht da.  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda,  
Rúndadinéllula.*

*Ein junger Fuchs.*

*Zuerst sei allen Scharmanten  
Ein brausendes Vivat gebracht  
Zum Trotz allen Basen und Tanten!  
Es halle und schalle mit Macht!*

*Alle.*

*Es halle und schalle mit Macht!  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda,  
Rúndadinéllula.*

*v. Saling.*

*Ein Rúnda den Burschen voll Ehre,  
Die den Degen zu führen gewöhnt,  
Ein Rúnda der adligen Webre!  
Zum Orkus, wer sie verhöhnt!*

*Alle.*

*Zum Orkus, wer sie verhöhnt!  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda,  
Rúndadinéllula.*



*Oehmichen.*

*Der Herrgott soll genaden  
Die sich wider uns erfrecht,  
Den schuftigen Stadtsoldaten,  
Dem giftigen Meisengeschlecht!*

*Alle.*

*Dem giftigen Meisengeschlecht!  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda,  
Rúndadinéllula.*

*Der jensche Renommist  
(in höchster Wut).*

*Beim Mars, ihr Herr'n,  
Das hör ich gern,  
Beim Mars, das tut mir bene!  
Gibt's Keilerei  
Und Holzerei,  
Bin ich dabei,  
Beim Mars, dabei,  
Denn ich, ich bin aus Jene!  
In bellis resonat pum, pum!  
Tara tantara pumpum!  
Zeigt mir eine Meise,  
Daß ich sie zerreiße!  
Ich bring' sie alle alleine um!*

*Die Füchse.*

*In bellis resonat pumpum!  
Tara tantara pumpum!  
Er bringt sie alle alleine um,  
Ha ha! ha ha! ha ha!*

*Der Renommist*

*Was lachen die Gecken?  
Woll'n sie mich necken,  
Werd' ich ein paar ins Stiefelrohr stecken.*

*Die Füchse.*

*Hubu! Hubu!*

*Oehmichen.*

*Füchse in Rub'!  
Wollt ihr euch streiten,  
Verschiebt's, ihr Herr'n, auf andre Zeiten.  
Jetzt gilt's, daß wir alle zusammenstehn.  
Ich frag' euch, ihr Herr'n, was soll geschehn?  
Soll'n wir's uns weiter gefallen lassen,  
Ein Spott der Meisen zu sein auf den Gassen?  
Tragen wir länger die Hudelei  
Der Torsperrerei?  
Wollen wir weiter den Torgroschen blechen  
Diesen impertinenten, frechen  
Gamaschenknechten?  
Verträgt sich das mit den Burschenrechten?*

*Alle.*

*Nein! nein!  
Offen sollen die Tore sein!  
Keinen Torgroschen mehr!  
Keinen Torgroschen mehr!  
Pereat die Meisen!*

*Der Renommist.*

*Ich werde sie alle miteinander zerreißen,  
Ich ganz allein!*

*Die Füchse.*

*In bellis resonat pum, pum!  
Tara tantara pumpum!  
Er bringt sie alle alleine um.  
Hubu!*

*Der Renommist.*

*Himmel, Bombe und Kartaune!  
Jungens, bringt mich nicht in Laune!*

*v. Saling.*

*Füchse in Rub'!  
Laßt euer keckes Necken sein!  
Schenkt lieber fleißiger ein!*

*Die Füchse.*

*Beflissen wie die Bienen,  
Senioribus zu dienen.*

*Alle.*

*Schenkt ein! Schenkt ein!  
Es muß zu hohen Werken,  
Den schwachen Leib zu stärken,  
Gar viel getrunken sein.*

*Der Renommist.*

*Drum, Herr Bruder, du sollst leben!  
A bonne amitié!  
Laß dir noch ein frisch Glas geben,  
Sauf, daß jeder seh'!*

*Alle.*

*Weil wir hier beisammen sein,  
Ei, so laßt uns lustig sein!*

*A bonne amitié  
Die Gläser in die Höb'!  
Ob's Bier sei oder Wein,  
A bonne amitié!*

*v. Saling.*

*A bonne amitié!  
Und auf der werten Musen Gunst!  
Ein Vivat jeder freien Kunst,  
Die uns das Herze rührt  
Und in die Freude führt!*

*Alle.*

*Ein Vivat jeder freien Kunst!*

*v. Saling.*

*Drum bringen wir als rechte Musensöhne,  
Entzündlichen Gemüts für alles Freie, Schöne,  
Wohl auch ein Hoch aus vollem Herzen aus  
Dem, das uns allen wert ist, dem Komödien-  
haus!*

*Alle.*

*Sadonc! Sadonc! Hoch das Komödienhaus!*

*v. Saling.*

*Jedoch, ihr Herr'n, das Vivat gilt nicht viel:  
Aus ist's in Pleiß-Athen mit dem Komödien-  
spiel.*

*Die alten Studenten.*

*Aus?*

*Die Füchse.*

*Wie?*

*v. Saling.*

*Aus ist's in Pleiß-Athen mit dem Komödien-  
spiel.*

*Alle.*

*Da schlage doch ein Wetter drein!  
Das soll nicht sein! Das darf nicht sein!*

*v. Saling.*

*Wie ich euch sage: es ist aus.  
Geschlossen das Komödienhaus.*

*Alle.*

*Nimmermehr! Nimmermehr!*

*v. Saling.*

*Nach Dresden zieht's auf Nimmerwieder-  
kehr.*

*(Von der Straße wildes Gelärm: Burschen  
heraus! Burschen heraus!)*

*Oehmichen.*

*Horcht! Burschen heraus!*

*Alle.*

*Was ist? Was ist?*

*v. Saling*

*(zum Fenster hinaus).*

*Komm einer herauf! Hier ist ein Hospiz.*

*Alle*

*(durcheinander).*

*Was ist gescheh'n? Was ist gescheh'n?*

*Ein Student*  
(*hereinstürzend*).

*Burschen heraus! Burschen heraus!*  
*Die Meisen haben uns überfallen!*  
*Zweie verwundet! Zehne gefangen!*  
*Wir machen sie frei! Wir machen sie frei!*

*Alle.*

*Zur Stadtvogtei! Zur Stadtvogtei!*

(*Von unten wieder*).

*Burschen heraus! Burschen heraus!*

*Die Studenten*  
(*legen die Mäntel an, tun die Degen um*).

*Oehmichen.*

*Sadonc! Sadonc! Es sei! Es sei!*  
*Nieder die Antiburschici!*  
*Den Scharmanten unsere Liebe,*  
*Stadtsoldaten unsere Hiebe,*  
*Losungswort: Krambambuli!*

*Alle*  
*wiederholen dies als Schlußchor und stürzen*  
*dann ab.*

---

---

## ZWEITER AUFZUG

*In Händels Kuchengarten in Reudnitz.*

*Ein Wirtschaftsgarten mit einer großen geschorenen Wandellaube, die sich in einem Halbbogen links und rechts nach dem Hintergrunde zu zieht. Zwischen dieser Laube sind eine Anzahl weißgedeckter Kaffeetische aufgestellt. Der Haupttisch in der Mitte wird von einigen Professoren eingenommen. Durch die Wandellaube bewegen sich, in der anmutig-koketten Tracht ihrer Zeit, verschiedene Gruppen von Bürgermädchen sowie Bürger, Studenten, Komödianten und Komödiantinnen usw. Der Kuchenbäcker Händel geht mit seinen Kellnerinnen servierend hin und her; auch eine Anzahl Kinder sind spielend auf der Bühne.*

### ERSTE SZENE

*Eine Schar Jungen*

*(Degen aus Holz an der Seite, sich in der Art von Studenten betragend).*

*Die Meisen, die so schüchtern sein,  
Geraten nicht in Rage;*

*Allein, allein,  
Gibt Schreege ihnen Branntewein,  
So kriegen sie Kurage.  
Haha, hobo!  
Kuri, kuro!  
So kriegen sie Kurage.  
Rúnda, rúnda, rúnda, rúnda  
Rúndadinéllula.*

*Ein Pedell  
(mit einem spanischen Robre).  
Wollt ihr wohl gleich stille sein?!  
Stille, sag' ich, stille!  
Oder ich steck' alle ein!*

*Die Jungen.  
Allein, allein,  
Gibt Schreege ihnen Branntewein,  
So kriegen sie Kurage.*

*Der Pedell.  
Stille, stille, stille, stille!  
Infamichte Bagage!*

*Die Jungen.  
Haha! hobo!  
Kuri! kuro!  
So kriegen sie Kurage.  
(Sie drehen lange Nasen und rennen in  
dem Wandelgang links fort. Der Pedell  
wütend hinter ihnen her.)*





## ZWEITE SZENE

*Chor der Studenten.*

*Wie die Alten sungen,  
Rúndadinéllula,  
Zwitschern schon die Jungen,  
Wer weiß, wie das geschah.  
Kaum stand das Lied am schwarzen  
Bret,  
Hat's schon die ganze Stadt gekräht:  
Herr Schreege, Herr Schreege,  
Zieh ab,  
Schieb ab  
Im Hundetrab,  
Geh deiner Wege!*

*Der Pedell*

*(aus der Wandellaube rechts hervorstürzend).*

*Ruhe, Ruhe, meine Herr'n!  
Der hohe Senat  
Hat laut Mandat  
Verboten, dieses Lied zu plärr'n,  
Wasmaßen und weil Herr Schreege  
Gehört zum Magistrat.*

*Die Studenten (lachend),  
Herr Schreege, Herr Schreege,  
Zieh ab,  
Schieb ab  
Im Hundetrab,  
Geh deiner Wege!*

*Die Fenster schmissen wir dir schon ein  
In Stube, Saal und Kammer,  
Du kriegst von deinem Brantwein  
Den allerschönsten Jammer.  
Klirr, krach, pardaux, pardanz!  
Nicht eine Scheibe ist mehr ganz.  
Das kommt davon,  
Ist man Patron  
Der Meisenarroganz.*

### *DRITTE SZENE*

*Der Rektor, Schreege sen. u. Schreege jun.  
(kommen durch die Wandellaube rechts).*

*Der Pedell*

*(seine Kollegen von hinten herwinkend).*

*Hierher zu mir!*

*Hierher zu mir!*

*Zu Hilfe, zu Hilfe, zu Hilfe!*

*Die Studenten.*

*Alterchen, wo brennt's, wo brennt's?*

*Haha, haha, haha!*

*Der Pedell*

*(während seine Kollegen mit ihm die Studenten zurückzudrängen sich bemühen).*

*Seine Magnifizenz*

*Und Hochwohlgeboren Herr Schreege sind da!*

*Die Studenten  
(ihre Hüte ziehend).*

*Wir machen unsere Reverenz: (ironisch)*

*O há! O há!*

*Denn nicht nur seine Magnifizienz,  
Nein, auch Herr Schreege sind da.  
Herr Schreege, Herr Schreege,  
Der große Wundermann,  
Der mit ein bißchen Branntewein  
Aus Meisen, die so schüchtern sein,  
Helden machen kann.*

*(Indem sie sich zurückziehen.)*

*Die Meisen, die so schüchtern sein,  
Geraten nicht in Rage,  
Allein, allein,  
Gibt Schreege ihnen Branntewein,  
So kriegen sie Kurage.*

*Der Rektor, Schreege sen. u. Schreege jun.  
(kommen nach vorn).*

*Schreege sen.*

*Widerwärtig! Unerbört!  
Wie mich dieses Lied empört,  
Kann ich gar nicht sagen.  
Ich hab's satt,  
Die ganze Stadt  
Singt's seit dreien Tagen.*

*Der Rektor.*

*Es ward verboten am schwarzen Brete,  
Es ward verboten durch Dekrete.*

Schreege jun.  
Doch zu vertilgen ist's allein  
Durch Stadtsoldatenbajonette,  
Das schändliche Lied vom Brantewein.

Der Rektor.  
Herr Schreege, mußte es denn sein,  
Daß Ihr von diesem Feuernaß  
Spendetet ein ganzes Faß?

Schreege sen.  
Es mußte sein!  
Der Geist der Ordnung hat's erfordert,  
Daß Heldenmut ist aufgelodert  
Zum Kampfe gegen Rebellion.  
Wie aber sollte Heldenmut sich regen  
In Seelen, die der Vorsicht pflegen?  
Dem Menschenkenner ist es klar,  
Daß hier durchaus vonnöten war  
Die allergrößte Portion.  
Nicht wahr, mein Sohn?

Schreege jun.  
Das ist so unbezweifelbar,  
Mein Herr Rektor,  
Das ist so mond- und sonnenklar,  
Mein Herr Rektor,  
Wie meine Liebe, die ich schwor,  
Mein Herr Rektor,  
Hochdero holdem Töchterlein.

Der Rektor.  
Sie soll, beim Zeus, die Eure sein  
Als Preis des Siegers nach dem Kampfe.

*Schreege jun.*

*Aus Schwertgeklirr und Pulverdampfe,  
Beim Gott der Schlachten schwör' ich's hier,  
Hol' ich der Damen schönste mir  
Als Braut und holde Beute ein.*

*Auf mein Gefühl  
Wirkt dieses Ziel  
Viel stärker noch als Branntwein.*

*(Militärisch salutierend.)*

*Mich ruft der Dienst, mich ruft die Pflicht,  
Mich ruft der Ordnung Sache.  
Erleuchtet von der Liebe Licht,  
So eil' ich auf die Wache. (Ab.)*

*Schreege sen. (nachrufend).*

*Vergiß mir auch den Branntwein nicht!*

*Der Rektor und Schreege sen.*

*(begeben sich zum Professorentisch, wo sich  
alles zu ihrer Begrüßung erhebt; sie lassen  
sich dort nieder).*

## **VIERTE SZENE**

*Schneidermeister Ellebein und eine  
Schar Bürger*

*(treten aus dem Wandelgang links heraus  
auf die Szene, lebhaft gestikulierend und sich  
unterhaltend, wobei offenbar der Schneider-  
meister das Hauptwort führt).*

*Schneidermeister Ellebein*  
(wie alle übrigen Bürger stark sächselnd).  
Natürlich, Herr Schreege, der hat gut reden,  
Der hat die Studenten ja nicht mehr von-  
neeten,

Weil er sei Schäfchen im trockenen hat.  
Der feist auf die Bürger und feist auf  
die Stadt.

Aber was mir sein, uns tut's weh,  
Und am kitzligsten Fleckchen: im Port-  
monnaie.

Hab' ich recht, na, he?

*Ein Bürger.*

I nu ja, nee nee.

*Die Übrigen.*

I nu ja, nee nee.

*Ellebein.*

Ich bin heite am schwarzen Brete gewesen,  
Da hab' ich eich schaurige Sachen gelesen:  
(leise)

Sie wollen nach Halle und Jene reesen,  
Das heißt: die Universität auflesen, —  
Und mir, meine Herren, mir zahlen die  
Spesen. (Sehr jämmerlich.)

Meine scheenen Rechnungen alle: hadjeh!

*Ein Bürger.*

Ei, ei, ei, ei, herrjemerschnee!

*Die Übrigen.*

Herrjemerschnee, herrjemerschnee!

*Ellebein.*

*Na, trink mer noch e Schälchen Heeßen!  
Das einz'ge, was noch treesten kann  
Bei diesen Zeiten, diesen beesen,  
Den schwergeprieften Handwerksmann,  
Is ganz alleene der Gaffee.*

*Die Übrigen.*

*Ja, trink mer noch e Schälchen Heeßen!  
Das einz'ge, was noch treesten kann  
Bei diesen Zeiten, diesen beesen,  
Den schwergeprieften Handwerksmann,  
Is ganz alleene der Gaffee.*

*Ein Teil von ihnen.*

*I nu ja, nee nee.*

*Ein anderer Teil.*

*Ei herrjemerschnee!*

*(Geben nach hinten und nehmen an einem  
Tische links Platz.)*

## FÜNFTE SZENE

*Nachdem die Bürger abgetreten sind,  
kommen von rechts zwei Bürgermädchen,  
Jeanette und Charlotte, spazierend her-  
bei, während von links in eiligem Lauf  
Jettchen auftritt.*

*Jettchen.*

*Ach Jeanettchen! Ach Jeanettchen!*

*Jeanette.*

*Was denn, was denn, was denn, Fettchen?*

*Fettchen.*

*Ach Charlottchen! Ach Charlottchen!*

*Charlotte.*

*Was denn, was denn, du mei Gottchen!*

*Jeanette und Charlotte.*

*Warum denn so echauffiert?*

*Fettchen.*

*Wie, ihr wißt nicht, was passiert?*

*Die Studenten, die Studenten . . .*

*Charlotte.*

*Was denn . . .*

*Jeanette.*

*Was denn . . .*

*Fettchen.*

*Die Studenten*

*Werden alle relegiert.*

*Jeanette.*

*Werden? . . .*

*Charlotte.*

*Alle? . . .*

*Fettchen.*

*Relegiert!*

*Charlotte.*

*Ach mein Wilhelm, ach Herrgottchen!*



*Fettchen.*

*Ja, dein Wilhelm auch, Charlottchen.*

*Jeanette.*

*Wie, mein Emil soll von mir?*

*Fettchen.*

*Alle müssen fort von hier.*

*Alle, alle, alle, alle,*

*Teils nach Jena, teils nach Halle, —*

*Alle werden relegiert.*

*Charlotte und Jeanette.*

*Fettchen, ich bitte dich, spaße nicht so!*

*Fettchen.*

*Spaßen? Ich danke schön. Spaßen, oho!*

*Mir ist's zum Weinen und nicht zum*

*Scherzen,*

*Denn es beginnen die Tage der Schmerzen*

*Allen Scharmanten mit liebenden Herzen.*

*Grausame Tücke,*

*Bosheit im Blicke,*

*Schleudert den schrecklichen, tödlichen Blitz;*

*Alle die Lieben*

*Werden vertrieben:*

*Wilhelm und Emil, Max, Karl, Otto, Fritz,*

*Thomas und Theodor,*

*Ignaz und Isidor,*

*Peter und Paul,*

*Kuno und Kilian,*

*Kaspar und Kajetan,*

*David und Saul,*

*Anton und Adalbert,  
Konrad und Kunibert,  
Klemens und Klaus,  
Dietrich und Theobald,  
Viktor und Willibald,  
Alle, ach alle, müssen hinaus!  
Bloß die Professoren bleiben . . . O Graus!*

*Martin und Michael,  
Heinz und Emanuel,  
Alex und Augustin,  
Vinzenz und Cölestin,  
Richard und Hugo, Hermann und Franz,  
Wenzel und Blasius,  
Kurt, Anastasius,  
Ludwig und Julius,  
Emmerich, Ferdinand, Georg und Hans,  
Noch einen Abschiedskuß! —  
Wehe, ach Weh!  
Wolfgang und Felix und Rudolf, ade!  
Alle ade!*

*(Es haben sich nach und nach noch viele  
andere Mädchen herbeigefunden, die mit  
steigender Erregung frettchen angehört haben.)*

## SECHSTE SZENE

*Chor der Scharmanten.*

*Alle ade?  
Gott, o Gott, nee,  
Das gibst du nicht zu.*

*Wenn die Studenten  
Aus Leipzig verschwänden,  
Was wäre denn nu?  
Dann reisen wir alle  
Nach Jene und Halle!*

*Fettchen  
(gemacht gleichgültig).*

*Ach, man bleibt ja nicht allein,  
Denn auch unter Kaufmannsdienern  
Soll'n galante Herren sein.*

*Charlotte.*

*Fi donc, fi!  
Ein Kommis?!  
Bald bin ich dem Theologen,  
Wenn er geistlich küßt, gewogen,  
Bald gefällt mir der Jurist,  
Bald gelingt's dem Mediziner,  
Aber keinem Kaufmannsdieners,  
Wenn er noch so artig ist.*

*Chor der Scharmanten.*

*Wenn er noch so artig ist.*

*Fettchen.*

*So ist's recht. — Ich tat bloß so,  
Denn die Herzen der Scharmanten,  
Schlagen — trotz Pastor und Tanten —  
Nur dem Bruder Studio.  
Darum, Schwestern, auf zur Tat!  
Zeigen wir den Professoren:*

*Noch ist Leipzig nicht verloren,  
Weil es seine Mädchen hat.  
Mögen sie nur dekretieren,  
Dimittieren, relegieren —  
Aber wir woll'n konspirieren,  
Bis das Blättchen sich gedreht,  
Nicht mehr sticken, stricken, nähen,  
Nicht mehr hinterm Ladentisch stehen —  
Prosit, hohe Fakultät!*

*(Sie hat das letztere schon zum Professorentisch hingewandt gesungen. Alle drehen sich ebenfalls dorthin um und wiederholen vom Vers „Mögen sie nur dekretieren“ bis zum Worte „Fakultät“ direkt ins Gesicht der Professoren, denen sie dazu lange Nasen drehen.)*

## SIEBENTE SZENE

*(Ein Tisch rechts ist mittlerweile von Studenten besetzt worden, darunter alle die im ersten Aufzug aufgetretenen.)*

*Die Studenten.*

*Es leben die Scharmanten,  
Die Grazienvorwandten,  
Die kübn auf unserer Seite stehn.*

*Die Bürger.*

*Da stehn sie nicht alleine,  
Wir ziehen auch nicht Leine,  
Mag's drüber oder drunter gehn.*

*Bürger, Studenten und Mädchen.*

*Noch ist Leipzig nicht verloren,  
Mögen alle Professoren  
Auch auf ihren Köpfen stehen.  
Habaha, habaha,  
Vivat academia!*

*Der Rektor.*

*Hat sich alles denn verschworen,  
Ist denn alles außer Rand und Band?  
Zucht und Sitte, sind sie denn verloren,  
Fürchtet niemand mehr der Ordnung Hand?  
Wohl, so muß sie niederfallen  
Fürchtbar als der Strafe Faust,  
Strafe künd' ich, Strafe allen!  
In der Ordnung heil'gen Hallen  
Hat noch nie  
Anarchie  
Ungestraft gebaust.*

*Die Studenten (leise).*

*Losungswort: Krambambuli!*

*Oehmichen.*

*Wir sind Studenten und keine Knaben  
Und wollen Genugtuung, Herr Rektor, haben!  
Die akademische Freiheit ist verletzt  
Von denen, die der Herr da (auf Schreege sen.  
zeigend) auf uns hetzt.  
Und sein ditto hochnasiger Sohn.*

*Die Studenten.*  
*Satisfaktion, Satisfaktion!*  
*Der junge Schreege wird abgesetzt!*

*Der Rektor*  
*(auf Oehmichenweisend).*  
*Des Herren Gründe kenn' ich schon.*  
*Ihm winkt die Relegation.*  
*Und jedem, der*  
*So keck wie er*  
*Schürt und eifert, wühlt und hetzt.*

*v. Saling.*

*Aber wer*  
*Hin und her*  
*Horcht und lauert, lügt und petzt:*  
*Der, ja der*  
*Kriegt zum Lohn*  
*Eine Ebrendotation.*

*Die Studenten.*  
*Hahaha, hahaha!*

*v. Saling.*  
*Und der Meisengeneral . . .*

*Die Studenten.*  
*Hahaha, hahaha!*

*v. Saling.*  
*Der kriegt im Senatensaal*  
*Aus Marmorstein*  
*Und Elfenbein*  
*Ein Ehrenmal.*

*Die Studenten.*

*Hahaha, hahaha!*

*v. Saling.*

*Das hat als Dekoration  
Und schönsten Ornamente  
Unten am Postamente  
Ein Schreegefaß voll Brantewein.*

*Die Übrigen.*

*Ein Schreege-, ein Schreege-, ein Schreegefaß  
voll Brantewein.*

*Der Rektor*

*(macht verzweifelte Anstrengungen, zum  
Worte zu kommen; ebenso gestikulieren die  
übrigen Professoren heftig. Schließlich ver-  
lassen sie zornig und unter andauerndem  
Getümmel die Szene).*

*Die Studenten.*

*Herr Schreege, Herr Schreege,  
Zieh ab,  
Schieb ab  
Im Hundetrab  
Geh deiner Wege!*

*Oehmichen.*

*Das Feld ist leer, wir sind allein.  
Kinder, laßt uns lustig sein!  
Fließt auch hier  
Nicht Wein noch Bier  
Und fehlt's an Musikanten,*

So sind doch freundlich gegenwärtig  
Und zum Tanze willig, fertig  
Unsre reizenden Scharmanten,  
Und zum Tanze singen wir.

*Die Mädchen.*

*Das ist lustig, das ist nett!  
Stellt euch auf zum Menuett!*

*(Alles formiert sich zu Tanzfiguren.  
Darunter auch Amalie und Sophie, die aus  
der Laube links heimlich heraustreten,  
nachdem die Professoren abgegangen sind.)*

*Menuett*

*(in Abteilungen teils im Chor, teils solo  
gesungen).*

*Ach, wie wird mir wohl und weh,  
Süße Dame, süße Dame,  
Wenn ich Ihre Augen seh',  
Die der reine Zunder sind,  
Und den Busen, weiß wie Schnee.  
Und die kleinen Füße — oh!  
Süße Dame, süße Dame,  
Seh' ich sie, so wird mir so —  
Ach, ich weiß nicht, wie mir wird:  
Halb und halb, halb bang, halb froh.  
Und die Wädchen und das Knie,  
Süße Dame, süße Dame,  
Hände, Locken, Lippen . . . nie  
Sah ich, was mich so entzückt —,  
Ach mein Gott: ich liebe Sie!*



*Was so um Sie fliegt und weht,  
Süße Dame, süße Dame,  
Tanzt und auf und nieder geht:  
Spitzen, Schleifen, Seide, Samt,  
Ach, es macht mich ganz verdreht.*

*Dürft' ich nur der Höschen Rand,  
Süße Dame, süße Dame,  
Küssen und das Sammetband  
Streicheln über Ihrem Knie,  
Selig wäre Mund und Hand.*

*Oder sind Sie grausam? Nein!  
Süße Dame, süße Dame!  
Schönheit kann nicht grausam sein,  
Wenn sie Liebe leiden sieht:  
Phyllis läßt den Schäfer ein.*

*(Im Verlaufe des Tanzes hat es zu dämmern begonnen. Schon während der letzten Figur ist der Marsch der heranziehenden Meisen von weitem hörbar geworden. Genau, wie das Menuett zu Ende ist und vor jedem Mädchen, das sich zum Kusse über ihn beugt, ein Student kniet — v. Saling vor Sophie, Oehmichen vor Amalie — erscheint die Meisenwache (offenbar angetrunken) von rechts auf der Szene, Schreege jun. an der Spitze. Die Wache marschirt mit Musik vorn über die Bühne. Wie die Musik der Meisen an der linken Kulisse angelangt ist, befindet sich Schreege jun.,*  
60

*der mit lächerlichem Leutnantsstolze marschirt ist, gerade in einer Linie mit dem Paare Oemichen—Amalie. Wie er diese erblickt, gibt es ihm einen Ruck.)*

## ACHTE SZENE

*Schreege jun.*

*Bataillon — halt!*

*(Die Musik bricht mitten in einer Passage ab; nur ein Flötist bläst einen lächerlichen Lauf weiter.)*

*Schreege jun. (wütend).*

*Aus! Aus! Aus!*

*Der Feldwebel der Stadtsoldaten:.*

*Herr Hauptmann, mit Verlaub,  
Unser Fleetiste ist taub.*

*(Rennt zum Flötisten und nimmt ihm  
die Flöte vom Mund.)*

*Hör auf mit dem Gequieke,  
Aus ist jetzt die Musike.*

*Studenten, Bürger und Mädchen.*

*(Schreege jun. nachahmend.)*

*Aus! Aus! Aus!*

*(Alle stehen in spannungsvoller Erwartung.)*

*Schreege jun. (erregt).*

*Ich fordere Sie alle auf: Nach Haus!*

*Der jensche Renommist.*

*In bellis resonat pum, pum!  
Der Herr hat das Delirium.*

*Die Studenten  
(in zwei Chöre geteilt).*

*Er trank, es kann nicht anders sein,  
Vom väterlichen Brantwein.  
Der braust ihm nun im Schädel rum  
Hin-um, her-um  
Rings-um, schein-um,  
Und drum  
Hat er nun das Delirium.  
Deli-rium.*

*Oehmichen.*

*Silentium!*

*(Zu Schreege jun.)*

*Mein Herr General,  
Es macht mir Qual,  
Doch muß ich konstatieren:  
Sie haben uns,  
Herr Peter Duns,  
Gar nichts zu kommandieren.*

*Schreege jun. (wütend).*

*Wir sprechen uns an anderm Ort!*

*(Zu Amalie.)*

*Mein Fräulein, Sie geleit' ich fort,  
Errette Sie aus dieser Horde  
Mit militärisches Eskorte.*

*Amalie.*

*Ich danke sehr, Herr Kapitän,  
Ich kann allein nach Hause gehn.*

*Schreege jun.*

*Sie wollen meinen Schutz verschmähn?*

*Amalie.*

*(schmiegt sich an Oehmichen).*

*Oehmichen.*

*Sie sehn:*

*Sie will in meinem Schutze stehn!*

*Schreege jun.*

*Mein Fräulein, ich bitte, bei meinem Portep<sup>ee</sup>,*

*Schonen Sie, Teure, Ihr Renommee.*

*Dieser Geselle*

*Wird relegiert*

*Und auf der Stelle*

*Von mir arretiert.*

*Amalie.*

*In diesem Falle*

*Kann es geschehn,*

*Daß wir alle*

*Mit Ihnen gehn.*

*Gern laß ich von Ihnen mich eskortieren,*

*Wenn meinen Bräutigam Sie arretieren.*

*Oehmichen (lustig).*

*Ich bitte sehr, Herr Kapitän,*

*Meine Braut mit mir zu kompromittieren.*

Schreege jun.  
*Hölle und Teufel! Das Blatt soll sich drehn!*  
(Kommandierend.)  
Bataillon — Marsch!

Oehmichen.  
Herr Kapitän,  
Auf Wiedersehn!

Alle.  
Herr Kapitän,  
Auf Wiedersehn!

Die Stadtsoldaten  
(abmarschierend, angetrunken lachend).  
Nach Hause, meine Herr'n!  
Nach Hause, meine Herr'n!  
Wir tun jetzt alleweile  
Die Tore sperr'n.  
Und wer jetzt nicht nach Hause geht,  
Der kommt dann ganz gewiß zu spät  
Und muß drei Groschen zahlen.

Die Studenten.  
(mit den Mädchen und Bürgern hinter ihnen  
herziehend).  
Wir wollen euch was malen,  
Ja malen!

(Es ist mittlerweile ziemlich dunkel geworden. Während noch von weitem der Meisenmarsch verklingt, haben die Kellnerinnen die Tischdecken usw. von den Tischen genommen und weggetragen. Dann treten aus dem Wandelgange links Oehmi-

chen und Amalie heraus, eine Weile später  
von rechts Sophie und v. Saling.)

*Amalie.*

*Mein Teurer, ach, wir werden's büßen müssen.*

*Oehmichen.*

*Mit lauter heißen Küssen  
Und sonst mit nichts, mein süßes Kind.*

*Amalie.*

*Der Vater, ach, wird unversöhnlich sein.*

*Oehmichen.*

*Hab keine Angst, du wirst am guten Ende  
mein.*

*Sophie.*

*Welch ein Spaß, das ist famos!  
Wär' ich ein Studente bloß,  
Daß ich mitspektakeln könnte!  
Ach, wär' ich doch ein Studente!*

*v. Saling.*

*Liebes Kind! Da wär' am Ende  
Schließlich doch der Jammer groß,  
Denn heute geht der Teufel los,  
Der in Blute wäscht die Hände.*

*Sophie*

*(mit gespielterm Schrecken).*

*Halt mich, Franz, ach mir wird schwach!  
Blutige Hände, ach, ach, ach!  
Laß mich gleich zu Bette gehn,  
Denn ich kann kein Blut nicht sehn.*

*v. Saling.*

*Auf der Straße in der Nacht  
Wütet heut die Männerschlacht!*

*Sophie.*

*Doch die Mädchen, sachte, sacht  
Werden erst ins Bett gebracht.*

*v. Saling.*

*Scharfe Meisenbajonette!*

*Sophie.*

*Nein! Nein! Nein! Ich geh' zu Bette.*

*v. Saling.*

*Blanker Degen Hieb und Stoß!*

*Sophie.*

*Wär' ich schon zu Bette bloß!*

*Amalie.*

*Könnt' ich dich schützen, wie möcht' ich's  
so gerne!*

*Oehmichen.*

*Schutz bist und Trost du mir auch aus  
der Ferne.*

*Amalie.*

*Möchte so gerne dir nahe mich halten,  
Wehren den bösen und rauben Gewalten  
Als dein Genosse in Not und Gefahr.*

Oehmichen.

*Bist mir im Herzen ja immer zu Hause,  
Mitten in Kampfesgelärm und Gebrause  
Bleib' ich der holdesten Hilfe gewahr.*

Sophie.

*Du meinst im Ernst, ich soll nach Hause  
gehn  
Und hinter dichten Fensterläden stehn,  
Vielleicht in süßer Angst das Spinnerädchen  
drehn,  
Indessen unten vor der Türe  
Man dir zerzaust die Coiffure?  
Nein, nein, mein heldenmütiger Franz:  
Gehst du zu Balle, bin ich mit beim Tanz.*

v. Saling.

*Ich bin entzückt: mein Mädchen hat Cou-  
rage!  
Indes: bei so gefährlicher Avantage  
Sind seidne Unterröckchen nicht am rech-  
ten Ort.*

Sophie.

*Die tu' ich ab und leg' ich fort.  
Ist es denn wahr: Die Hose macht den  
Mann —  
Ei nun, mein Franz, so zieh' ich Hosen an  
Und häng' mir an die Seite  
Als klirrendes Geschmeide  
Den Degen. Aus der Scheide  
Zieh ich ihn tapfer dann,*



*Wenn ich mit seinem Hiebe  
Der Auswahl meiner Liebe  
Hilfe erweisen kann.*

*v. Saling.*

*Bei allen Helden Griechenlands,  
Bei allen Lorbeern, allen Rosen:  
Dies Wort ist wie ein Siegeskranz:  
Sophie kommt in Hosen  
Zum blut'gen Männertanz.*

*(Zu Oehmichen.)*

*Hans! Hans! Hans! Hans!  
Sieh hier, den ich erwähle,  
Den Leibfuchs meiner Seele:  
Sophie kommt in Hosen  
Heut' nacht zum Meisentanz.*

*Sophie*

*(ihm den Degen aus der Scheide ziehend)*

*Gib deinen Degen! Gib!*

*(Mit graziösen Fechterbewegungen.)*

*Hieb und Stich! Stich und Hieb!  
Ei, ich will die Meisen jagen!  
Hast du deinen Leibfuchs lieb,  
Will er sich für dich auch schlagen,  
Und bei jedem Hieb und Stich  
Ma foi! denkt er an dich.*

*v. Saling.*

*Schon manchen Leibfuchs sah ich,  
Doch keinen so wie den.*

Oehmichen.  
Dies Faktum, das bejah' ich.

Amalie.  
Du sollst ein zweites sehn:  
Denn wie Sophie in Hosen,  
Kann ich in Hosen gehn!  
(Ihm den Degen aus der Scheide ziehend.)  
Gib mir deinen Degen, gib!  
Hieb und Stich, Stich und Hieb  
Will auch ich wohl wagen.  
Hat mich auch mein Leibbursch lieb?

Oehmichen.  
Malchen! Malchen!

Amalie.  
Stich und Hieb! Hieb und Stich!  
Und bei jedem Stich und Hiebe  
Denke ich an unsere Liebe,  
Denkt dein Leibfuchs nur an dich.

Oehmichen und v. Saling.  
Leibfuchs, Leibfuchs!

Amalie und Sophie.  
Leibbursch! Leibbursch!

Alle vier.  
Und bei jedem Stich und Hiebe  
Denken wir an unsere Liebe  
Denkt dein { Leibfuchs } nur an dich.  
                  { Leibbursch }

*Aber den Meisen, aber den Meisen,  
Aber den Meisen geht's fürchterlich.*

*Oehmichen und v. Saling.  
Denn wir schwören...*

*Amalie und Sophie.  
Denn wir schwören...*

*Alle vier.  
Schwören beim hohen Cerevis,  
Mond und Sterne sollen es hören:  
Eh' ich meinen { Leibfuchs } ließ,  
                  { Leibbursch }  
Laß ich mich in Stücke reißen!  
Rache, Rache allen Meisen,  
Allen Antiburschicis!*

*Vorhang.*

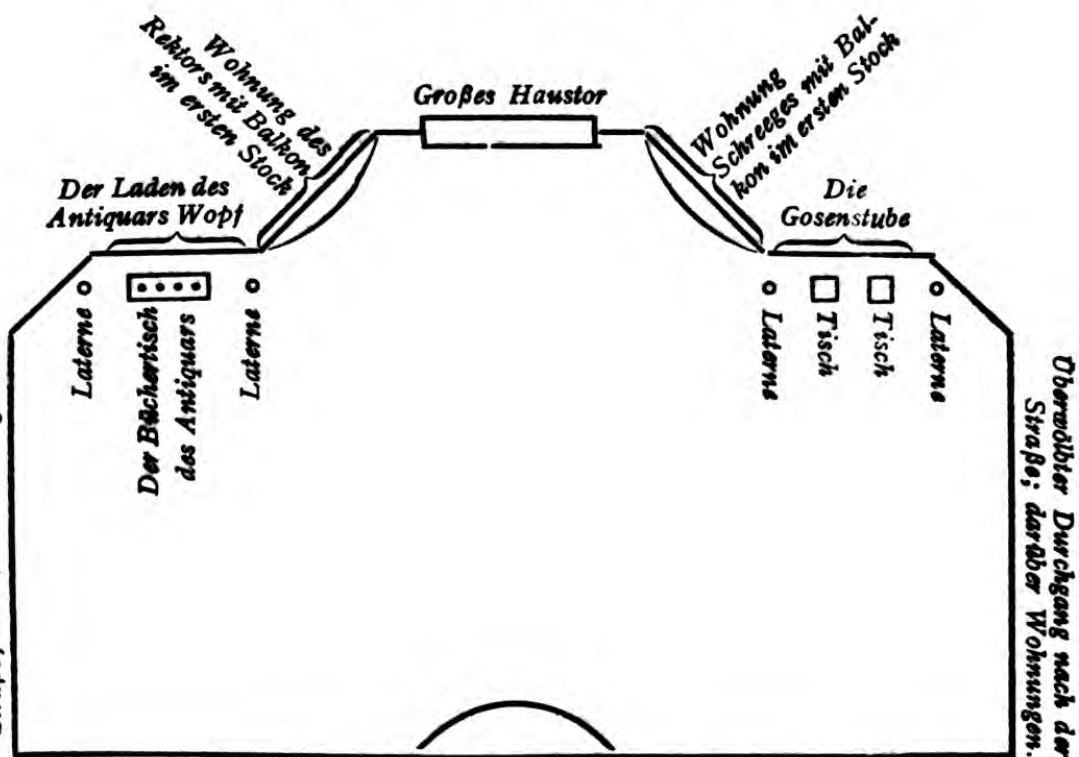
---

---

# DRITTER AUFZUG

*In Hohmanns Hof*

*Die Szene hat den beigegebenen Grundriß*



*Sie stellt den langen Hof eines der großen Leipziger Durchhäuser vor, der als Durchgang dem öffentlichen Verkehre freisteht. Den Hintergrund bildet die eine Hoffront*

dieses Hauses; links und rechts sind die überwölbten Durchgänge zu den Straßen zu denken. Im Erdgeschoß hinten links ein Buchantiquariat; davor ein Tisch mit aufgestellten Büchern; rechts eine Gosensube; davor Tische und Stühle. Im Einbau der Mitte befindet sich in der Höhe des ersten Stockes links und rechts je ein Balkon. Links wohnt der Rektor, rechts Herr Schreege. In der Mitte des Ganzen ein großer Haustor. Im übrigen große Fensterfluchten bis hoch hinauf. Einige der Fenster sind schon erleuchtet, hinter anderen werden während des Aktes die Lampen angezündet. Ein paar Öllaternen geben ein spärliches Licht. Es ist gegen 9 Uhr abends. An den Tischen vor der Gosenschenke sitzen Bürger, darunter Ellebein, und trinken. Der Antiquar Wopf ist beschäftigt, den Büchertisch zu leeren. Vor dem Haustor patrouillieren Pedelle. Zuweilen überschreiten Bürger, Mädchen, Stutzer usw. die Bühne.

Der Pedell

(zu Wopf vortretend).

Noch so spät beim Büchersortieren?  
Das Geschäft scheint zu florieren.

Wopf.

Ha'm Se die Giete, mich nicht zu vexieren!  
Trei'm Se, mit wem Se woll'n, Ihren Spott!  
Ich für mei Teil, ich mache Bankrott.

*Der Pedell.*

*Aber, Herr Wopf, ein Mann wie Sie! . . .*

*Wopf.*

*Kaufen doch Sie die ganze Philosophie  
Und Theologie  
Und Zoologie  
Und Philologie  
Und Mathematik und Medizin  
Und Jurisprudenz! Seit heute früh  
Muß ich bloß immer den Beitel ziehn.  
Die Herr'n Studenten sind wie besessen,  
Ich glaube, sie denken, ich kann Bücher  
fressen.*

*Cicero, Livius,  
Xenophon, Tacitus,  
Sophokles, Aschylus,  
Alles auf -es und -us  
Schleppen sie her.  
Ich habe keinen Platz, keinen Platz hab'  
ich mehr!*

*Was irgendwo und irgendwann  
Irgend ein gelehrter Mann  
Voller Müh und Fleiße schrieb,  
Schleppen sie heran.  
Und es heißt nur immer: gib,  
Gib, gib, gib nur, gib!  
Mein Laden ist voll, mein Beitel ist leer,  
Und ihr seid schuld daran.*

*Der Pedell.*

*Wieso?*

*Wopf.*

*Na ja!*

*Wenn ihr alle Studenten dimittiert,*

*Exkludiert,*

*Konsiliert,*

*Relegiert,*

*Abschubiert,*

*Wer bleibt denn dann übrig, daß er studiert?*

*Ab!*

*Ich seh's vor mir,*

*Bald sitz' ich hier,*

*Ach, wehe mir,*

*Alleine,*

*Ich unglückseliges tragisches Wurm,*

*Und weine, ja weine*

*Auf einem riesigen Bücherturm*

*Und starre in meines Beitels Leere*

*Wie in ein tiefes, tiefes Grab,*

*Der ich von Büchern zwar eine schwere*

*Menge, doch keine Käufer hab' —*

*Mi — miserere, miserere!*

*(Währenddessen sind vom Tische rechts  
die Bürger herübergekommen.)*

*Die Bürger.*

*Herr Wopf hat recht, wie immer,*

*Schlimm ist's und wird noch schlimmer,*

*Und das warum? Weil der Senat*

*Hartschädlich ist und obstinat!*

*Der Pedell.*

*Es weiß ein jeder Mann, Herr Wopf,  
Sie sind ein kluger und gelehrter Kopf,  
In dem es durch Erfahrung helle;  
Auch sind Sie ein redlicher Bürgersmann,  
Auf den die Obrigkeit zählen kann,  
Und kein Rebelle.  
Drum ist's nicht recht von Ihnen,  
Mit desperaten Mienen  
Der Rebellion zu dienen  
Durch mangelnde Zuversicht  
In die Weisheit der Professoren,  
Die noch nie den Blick verloren  
Für das, was recht und nicht.*

*Die Bürger.*

*Es scheint, der Herr Pedelle  
Ist nicht vollkommen helle,  
Man ist noch kein Rebelle,  
Macht man ein sauer Gesicht,  
Zu dem, was jetzt geschieht.*

*Der Pedell.*

*Erbostes Räsonnieren  
Ziemt braven Bürgern nicht,  
Vertrauen und parieren  
Ist oberste Bürgerpflicht.*

*Ellebein.*

*Jowohl, und Geld verlieren!*



*Wopf.*

*Und schließlich bankrottieren!*

*Die Bürger.*

*Das wollen wir nicht! Das wollen wir nicht!  
Wir halten's mit den Studenten.*

*Der Pedell.*

*Notwendig ist es, daß die Herde  
Von räudigen Schafen gesäubert werde!  
Das hohe Universitätsgericht  
Gilt nur den schlechten Elementen.*

*(Er hat dies kaum zu Ende singen können,  
weil die Bürger ihm zornig vor dem Munde  
herumfuchteln, indem sie ihn schließlich zu  
den übrigen Pedellen hindrängen.)*

*Die Bürger.*

*Herrje, wie klug der spricht!  
Seht doch das Schatzgesicht!  
Was andres weiß er nicht:  
Bezahlen und parieren ist oberste Bürger-  
pflicht.*

*(Sie gehen wieder zu ihren Gosentischen  
und trinken.)*

*Wopf*

*(indem er Buch um Buch in seinen Laden  
trägt).*

*Cicero, Livius,  
Xenophon, Tacitus,  
Sophokles, Aeschylus,  
Alles auf -es und -us*

*Schleppen sie her.*

*Ich habe keinen Platz, keinen Platz hab'  
ich mehr.*

*(Man hört aus der Entfernung das Gaudium. Mehrere Fenster werden erleuchtet. Im Verlaufe des Folgenden erscheinen, zum Teil schon im Nachtgewande, Gestalten an den Fenstern. Schließlich, wenn sich unten die Szene gefüllt hat, sind alle Fenster besetzt.)*

*Eine Schar Jungen  
(in Reih und Glied, mit Bewegungen, als  
trollmelten sie).*

*Es kommen die Studenten,  
Bidiwumm, bidiwumm, bidiwumm!  
Mit Fackeln in den Händen,  
Bidiwumm, bidiwumm, bidiwumm!  
Von Lichtern eine Kette,  
Bidiwumm, bidiwumm, bidiwumm!  
Heut gehn wir nicht zu Bette,  
Bidiwumm, bidiwumm, bidiwumm!*

*(Sie marschieren ganz nach rechts und drängen sich dort am Ausgange zusammen. Einige werden von Frauen an den Ohren genommen und weggezogen.)*

*Bürgermädchen.*

*Wenn die Funken von den Fackeln stieben,  
Sind Studenten doppelt zum Verlieben,  
Denn es läßt sich doppelt schön und kühn,*

*Wenn im Glanz von ungezählten Lichtern  
In berusten Heldenangesichtern  
Feurig wilde Liebesaugen glühn.*

*(Sie gehen gleichfalls bis nach rechts  
und stellen sich dort auf, den herannahenden  
Studenten zuwinkend. Diese kommen, Oeh-  
michen, Amalie, Saling und Sophie in einer  
Reihe voran, mit Fackeln hereingezogen,  
die letzte Strophe des Gaudeamus singend.)*

*Pereat tristitia, pereant osores,  
Pereat diabolus, quivis antiburschius,  
Atque irrisores!*

*(Beim Schluß des Liedes werfen sie in  
dem freien Raum vor dem Einbau in der  
Mitte die Fackeln zusammen, die von den  
wütenden Pedellen sogleich ausgetreten werden.  
Dann verteilt sich die Menge der Studenten  
links und rechts so, daß der Mittelraum,  
wo sich Saling, Oehmichen, Sophie und  
Amalie — diese beiden in Studententracht  
— aufstellen, frei bleibt.)*

*v. Saling  
(zu den Pedellen).*

*Wir entbieten Seiner Magnifizenz  
Alle schuldige Reverenz  
Und lassen sie bitten, uns ihr Ohr zu leihn.*

*Der Pedell.*

*Das kann nicht sein.*

*v. Saling.*

*Warum?*

*Der Pedell.*

*Seine Magnifizienz halten ein Konsilium  
Mit den Herr'n Dekanen.*

*Der jensche Renommist.*

*Teufel! Das sind faule Fische!  
Der Herr Rektor sitzt zu Tische  
Bei Rotwein und Fasanen.*

*Die Studenten.*

*Ça donc! Ça donc! Ça donc!  
Bei Rotwein und Fasanen.*

*Der Renommist  
(zum Pedell).*

*Bei meinem alten Hieber,  
Bei meinem alten Flaus,  
Ich bitte sehr, mein Lieber,  
Ruft ihn heraus!*

*Die Studenten.*

*Heraus! Heraus! Heraus!*

*Der Pedell.*

*Ich sagte es schon: es kann nicht sein.*

*Der Renommist.*

*Teufel, Hölle und Branntwein,  
So schmeißen wir ihm die Fenster ein!  
Leibfuchs, reich mir einen Stein!*

*Ein Fuchs*  
(*an Wopfs BÜchertische*).  
Darf's auch ein Band Pandekten sein?

*Der Renommist*  
(*nimmt das Buch, um es zu schleudern*).

*Oehmichen.*  
Nicht doch! halt ein!

*Der Renommist.*  
Welche Wonne! Die Pandekten,  
Die mich oft verteufelt neckten,  
Werden nun von meiner Hand  
Endlich richtig angewandt.  
Eins, zwei, drei,  
Fenster entzwei!

(*Will werfen; andere Studenten nehmen  
gleichfalls trotz Wopfs verzweifelter Gegen-  
wehr dicke Bücher zur Hand.*)

*Oehmichen*  
(*hält ihn fest*).  
Des Herren Rektors Fensterscheiben  
Laßt intakt und heile bleiben;  
Wollt ihr durchaus schmeißen, schmeißt  
Dort hinein

(*auf Schreeges Fensterweisend*)  
Dort wohnt ein  
Biedermann, der Schreege heißt.

*Die Studenten.*  
Ça donc! Ça donc! So soll es sein.  
Schmeißt dem Schreege die Fenster ein!

*Der Renommist.*

*Halt! Laßt mich der erste sein!  
Herr Schreege, mit hochdero Permittenz,  
Ein ergebener Gruß der Jurisprudenz!  
(Er wirft.)*

*Ein anderer Student.*

*Mit einem Bande Livii  
Grüßt Dominum Schreege die Philologie.  
(Wirft.)*

*Ein dritter.*

*Auch die Medizinen will zurück nicht stehn:  
Achtung! Es kommt ein Band Galen.  
(Wirft.)*

*Andre Studenten*

*(indem sie gleichfalls werfen, so daß ein  
Gekirre von Fensterscheiben entsteht).*

*Alle Fakultäten*

*Sind allhier vertreten,  
Pardauz! Pardauz! Pardauz!  
Herr Schreege! Herr Schreege!  
Wie schmecken die Pasteten?*

*Wopf.*

*O Gott, o Gott, o Gott,  
Jetzt bin ich schon bankrott.  
(Die Balkontür beim Rektor wird geöffnet.)*

*Oehmichen.*

*Schluß! Schluß! Schluß!  
Es kommt der Herr Magnificus!*

*Die Studenten.*

*Silentium! Silentium!  
Für den Herrn Magnificum!*

*Der Rektor*

*(tritt mit einer Anzahl Professoren, sowie Schreiege sen. auf den Balkon. Er hat einen roten Kopf vor Zorn und ist äußerst erregt).*

*Quos ego! sag' ich, und noch einmal:  
Quos ego! Welch ein Skandal!  
Kraft meiner Würde und Autorität  
Gebiet' ich im Namen der Universität,  
Daß jeder sofort nach Hause geht  
Citissime!*

*Die Professoren und Pedelle.  
Citissime!*

*Die Studenten  
(fortissimo und ganz kurz).  
Nee!*

*v. Saling.*

*Wir bitten devotissime,  
Uns allerhuldvollst anzuhören,  
Denn wir haben uns zu beschweren  
Und werden nicht eher nach Hause gehn,  
Als bis uns Satisfaktion geschehn.*

*Der Rektor.*

*Verruchter Hohn!  
Satisfaktion  
Wird man von euch zu nehmen wissen,  
Die aller Ordnung Band zerrissen.*

Schreege sen.  
Und mir die Fenster eingeschmissen.

v. Saling.  
Man wird uns dennoch hören müssen,  
Ansonsten diese gute Stadt  
Ihre Studenten gesehen hat.  
Verwehrt man uns modum satisfactionis,  
Den wir mit aller Reverenz  
Vorschlagen Eurer Magnifizienz,  
Wählen wir modum secessionis  
Und ziehen aus in corpore.

Die Studenten.  
Leipzig ade! Leipzig ade!

Die Mädchen.  
Gott, o Gott, nee! Gott, o Gott, nee!

Die Bürger.  
Herrjemerschnee! Herrjemerschnee!

Alle.  
Nein, nein, nein,  
Das darf ja doch nicht sein.  
Das darf ja doch, das darf ja doch,  
Das darf ja doch nicht sein!

Der Rektor  
(bestürzt und in Angst geratend).  
Obwohl und obgleich und obzwar  
Es ein Novum ist ganz und gar,  
Mit Leuten, die rebellieren,  
Auctoritate zu parlamentieren,



*Leibt euch der Universität Rektor  
Hier sein Ohr.*

*Schreege sen.*

*Das kommt mir ganz unpassend vor.*

*Oehmichen.*

*Punctum primum: Die Stadtsoldaten!*

*Die Bürger.*

*Punctum primum! Punctum primum!*

*Die Studenten.*

*Punctum primum! Silentium!*

*Oehmichen.*

*Leipzig, die schöne Stadt, berühmt  
Durch Wissenschaft und Handel,  
Galanten Lebenswandel  
Und alles, was sich ziemt,  
Leipzig, die Perle von Sachsen,  
Wo die schönsten Mädchen wachsen,  
Ein Garten, hold durchblümt,  
Leipzig, mit einem Worte,  
Der schönste aller Orte,  
Wo man die Weisheit pflegt  
Und alles Schöne hegt,  
Hat leider einen Schaden,  
Den es mit Unmut trägt:  
Das sind die Stadtsoldaten.*

*Die Studenten.*

*Ventre bleu!*

*Pardieu!*

*Das sind die Stadtsoldaten,  
Die es mit Unmut trägt.  
Fort damit! Fort damit!  
Fort mit Schaden!*

*Oehmichen.*

*Drum haben wir geschworen,  
Sie sollen nicht an den Toren  
Uns weiter molestieren,  
Es soll auf das Spazieren  
Nicht eine Steuer stehn,  
Wir wollen ungeschoren  
Aufs Land spazieren gehn.*

*Die Studenten.*

*Wir wollen ungeschoren  
Aufs Land spazieren gehn.  
Torgroschen weg! Torgroschen ab!  
Wir bringen die Meisen auf den Trab!*

*Amalie.*

*Und Herr Schreege junior,  
Der Meisen würd'ger Kapitän,  
Soll auf dem hölzernen Pferde reiten  
Draußen vor dem Tor,  
Ein abschreckendes Beispiel für alle Zeiten!*

*Die Studenten.*

*Ça donc! Ça donc! Das soll geschehn!  
Auf dem hölzernen Pferde soll er reiten!  
Hussa, galopp, wir wollen ihn reiten sehn  
Für seine Niederträchtigkeiten!*

Oehmichen.

*Dies, Herr Rektor, ad quod die Meisen!  
Wollt ihr uns Satisfaktion verheißen?*

Die Studenten.

*Satisfaktion! Satisfaktion!*

Der Rektor.

*Die Stadtsoldaten, als Institution  
Der magistratlichen Autorität,  
Unterstehn nicht der Universität,  
Doch soll ad quod eine Petition  
Eingereicht werden.  
Was ist die zweite der Beschwerden?*

v. Saling.

*Punctum secundum: Das Komödienhaus!*

Die Bürger.

*Punctum secundum! Punctum secundum!*

Die Studenten.

*Punctum secundum! Silentium!*

v. Saling.

*Die Wissenschaft ist eine schöne Dame,  
Und wir verehren sie,  
Sei Medizin, Jurisprudenz ihr Name,  
Philosophie, Theologie.  
An jedem Tage sieht zu ihren Füßen  
Man der Studenten ausgedehnten Kreis  
Sie mit Ergebenheit und voller Andacht grüßen,  
Gebückt in Fleiß.*

*Es rascheln die Papiere,  
Die flinke Feder kreischt;  
Studiere, studiere!  
Die Ehrbegierde heischt.*

*Die Studenten.*

*Es rascheln die Papiere,  
Die flinke Feder kreischt;  
Studiere! Studiere!  
Die Ehrbegierde heischt.*

*Die Bürger.*

*Denn die Wissenschaft ist eine schöne Dame,  
Und sie verehren sie,  
Sei Medizin, Jurisprudenz ihr Name,  
Philosophie, Theologie!*

*Die Mädchen.*

*An jedem Tage sieht zu ihren Füßen  
Man der Studenten ausgedehnten Kreis  
Sie mit Ergebenheit und voller Andacht grüßen,  
Gebückt in Fleiß.  
Ja!*

*Studenten, Bürger und Mädchen.*

*Es rascheln die Papiere,  
Die flinke Feder kreischt,  
Studiere! Studiere!  
Die Ehrbegierde heischt.*

*Der Rektor.*

*Dagegen ist durchaus nichts einzuwenden,  
Denn zum Studieren seid ihr ja Studenten,  
Doch seh' ich nicht, worauf ihr wollt hinaus!*

*Die Studenten.*

*Punctum secundum: Das Komödienhaus!*

*v. Saling.*

*So wird der Wissenschaft von uns an jedem  
Tage*

*Gebotene Huldigung ergebenst dargebracht,  
Doch stellt sich jeden Abend uns die Frage:  
Wem huldigen wir zur Nacht?*

*Die Studenten.*

*Wem huldigen wir zur Nacht?*

*Die Bürger.*

*Wem . . .*

*Die Mädchen.*

*Wem . . .*

*Bürger und Mädchen.*

*Wem huldigen sie zur Nacht?*

*Der Rektor.*

*Ha!*

*Schreege sen.*

*Ja!*

*Alle.*

*Wem huldigen sie zur Nacht?*

*v. Saling.*

*Ein jeder weiß, wenn abends breit  
Der dunkle Schleier niedersinkt,  
Das ist die sehr willkommene Zeit,  
Wo Venus lächelt, Bacchus winkt.*

*Doch wurden wir schon oft gewarnt,  
Zu folgen diesem Winken:  
Der Teufel ist's, der euch umgarnt  
Beim Lieben und beim Trinken.  
Herr Rektor, spricht,  
Hab' ich nicht recht?*

*Der Rektor.*

*Nun ja doch, ja, es ist bekannt,  
Zur Nacht begibt sich allerhand,  
Was besser sich nicht begehen sollt'.  
Doch sagt nun, wo hinaus ihr wollt,  
Ich kenne mich nicht aus.*

*Die Studenten.*

*Punctum secundum: Das Komödienhaus!*

*v. Saling (tartüffisch).*

*Ach ja, die Nacht ist epinös,  
Des Menschen Sinnen und Trachten bös  
Von Anfang an.  
Darum bedenkt ein weiser Mann,  
Der Tugend noch im Herzen begt,  
Wie er das Garn vermeiden kann,  
Das Satanas des Abends legt,  
Und weicht des Bacchus Winken aus  
Und bleibt, wo Venus lächelt, unbewegt, —  
Und geht in das Komödienhaus,  
Wo jener Dame Schwester hold regiert,  
Die er am Tage adoriert,  
Eine nicht minder hochgeborene Dame:  
Kunst ist ihr Name.*

*Herr Rektor, sprecht,  
Wer so tut, tut er recht?*

*Der Rektor.*

*Wer so tut, ist des Teufels Oberknecht!  
Statt seinen Stricken aus dem Weg zu gehn,  
Hilft er sie drehn.  
Denn die Komödienspielerei  
Ist des Teufels Seilerei.*

*Die Studenten.*

*Komödie frei! Komödie frei!  
Jeden Tag Komödie frei!  
Punctum secundum: Komödie frei!*

*Sophie.*

*Ich bin zwar nur ein junger Fuchs,  
Doch das, mein Herr Professor,  
Von der Komödie weiß ich besser:  
's ist keine Teufelei!  
Drum wollen wir sie behalten,  
Es bleibe, wie's war, beim alten!*

*Studenten, Bürger, Mädchen.*

*Komödie frei! Komödie frei!  
Alle Tage Komödie frei!*

*Der Rektor.*

*Nein! Nein! Nein!*

*Der Renommist.*

*Schmeißen wir ihm die Fenster ein!  
Eins, zwei, drei!  
Alle Fenster entzwei!*

*(Die Studenten stürzen sich über Wopfs Büchertisch und bewaffnen sich mit Büchern. Tumult. Wopf versucht vergeblich, seine Bücher zu retten, während sich die Mädchen daran beteiligen, die Studenten mit Büchern zu versehen. Die Pedelle stürzen auf einen Wink des Rektors nach links ab. Inmitten dieses Gewoges, leise)*

*Der Rektor  
(zu Schreege sen.).*

*Kommt denn nicht endlich nun Ihr Sohn?*

*Schreege sen.  
(gleichfalls leise).*

*Mich dünkt, mich dünkt, ich hör' ihn schon!  
(Man hört Trommelgewirbel.)*

*Der Rektor  
(etwas lauter).*

*Beim Zeus! Ein höchst willkommener Ton!*

*Die Bürger  
(halb laut, wie im Gemurmel).*

*Die Meisen! Die Meisen!  
Jetzt heißt es: retiriert!*

*(Sie drücken sich nach rechts, die Mädchen in den Ausgang schiebend; die Jungen verschwinden desgleichen von der Bühne.)*

*Die Mädchen.*

*Die Meisen! Die Meisen!  
Wenn jetzt nur nichts passiert!*



*Stimmen aus den Fenstern.*  
*Die Meisen! Die Meisen*  
*Kommen anmarschiert.*

*v. Saling.*

*Holla, Burschen, Front formiert!*

*(Die Studenten nehmen Front gegen den Eingang links: Saling, Sophie, Oehmichen, Amalie und der Renommist dem Eingang am nächsten, aber doch so, daß links die Bühne bis zur Hälfte frei bleibt.)*

*Der Renommist*

*(auf seinen Kopf deutend).*

*Dies ist das Haupt, das kommandiert!*

*Ha!*

*In bellis resonat: pum! pum!*

*Tara tantara pum! pum!*

*Die Studenten.*

*Ha!*

*Tara tantara pum! pum!*

*Bellum, bellum, bellum, bellum,*

*Bellum in tyrannos!*

*Die Stadtsoldaten.*

*(voran die vier Pedelle, dann Schreege jun. mit gezogenem Degen, marschieren mit geschulterten Gewehren herein; unter Trommelgewirbel, das aber bald abbricht).*

*Schreege sen.*

*(mit der Serviette winkend).*

*Ha, nun sollen sie's erfahren!*

*Emil, treibe sie zu Paaren!*

*Schreege jun. (kommandierend).*

*Bataillon — Halt!*

*Fällt das — Gewehr!*

*Der Renommist*

*(parodistisch kommandierend).*

*Achtung — Chargiert*

*Die Literatur!*

*Die Studenten*

*(holen zum Wurf mit den Büchern aus).*

*Oehmichen.*

*Ei, guten Abend, Herr Kapitän!*

*Wir freuen uns sehr, Sie schon wieder zu  
sehn!*

*Freege jun.*

*Ich fordre Sie auf, den Hof zu räumen!*

*Oehmichen.*

*Belieben der Herr Kapitän, zu träumen?*

*Wir wollen noch nicht zu Bette gehn,*

*Nein, lieber bei unsern Feinsliebchen stehn.*

*Haben Sie eins, Herr Kapitän,*

*So rat' ich auch Ihnen, zu ihm zu gehn.*

*Amalie.*

*Ach Gott, ach Gott, sie weint wohl schon*

*Lange um ihren Seladon.*

*Sophie.*

*Das muß ein böses Schmerzen sein:*

*Hat einen Liebsten und sitzt allein.*

*Oehmichen.*

*Oder hat sie euch sitzen lassen?  
Sucht sie doch! Sucht sie doch!  
Wer weiß, wohin sie sich verkroch.  
Ich rat' euch, besser aufzupassen.*

*Schreege jun.*

*Euch sperr' ich heute noch ins Loch.  
(Kommandierend.)*

*Vorwärts, marsch, attackiert!  
Dieser da wird arretiert.*

*(Auf Oehmichenweisend, der nun, und  
mit ihm Amalie, Sophie und v. Saling,  
den Degen zieht.)*

*Vorwärts, marsch!*

*(Die Stadtsoldaten setzen sich mit vor-  
gehaltenem Bajonette in Bewegung.)*

*Der Renommist.*

*Bataillon — Feuer!*

*(Er wirft ein Buch auf die Stadtsoldaten,  
die Studenten tun dasselbe, indem sie  
rufen)*

*Bellum, bellum, bellum, bellum,  
Bellum in tyrannos!*

*(Dann setzen sie sich mit den Degen  
zur Wehr.)*

*Die Mädchen.*

*Hu, hu, hu,  
's geht wie im Kriege zu!*

*Stimmen aus dem Fenster.*

*Oh! oh! oh!*

*Benimmt man sich denn so?*

*Die Bürger.*

*Fort! Fort! Fort!*

*Gefährlich wird der Ort.*

*Die Stadtsoldaten.*

*Stecht die Racker! Spießt die Racker!*

*Stecht sie! Spießt sie! Haut sie!*

*(Dies alles durcheinander und wiederholt in einem allgemeinen Tumult, währenddessen die Studenten zurückgedrängt werden. Am heftigsten wehren sich die zwei Paare, wobei v. Saling Sophie, Oehmichen Amalie schützt. Schließlich ergreifen die Studenten die Flucht, verfolgt vom Gros der Stadtsoldaten, so daß nun, ganz nach rechts gedrängt, nur noch die zwei Paare, bedrängt von Schreege jun. und etwa zehn Stadtsoldaten, das Feld behaupten. Als letzter ist)*

*Der Renommist*

*(geflohen, mit heftigem Gebrüll).*

*Kommt heraus! Kommt heraus!*

*Ich blase euch die Puste aus!*

*v. Saling.*

*Vorsicht, Leibfuchs!*

*Halte dich hinter mir!*

*Flieh doch, flieh!*

*Sophie.*

*Ohne dich nie!  
Das ist lustig!*

*Schreege jun.*

*(auf Oehmichen eindringend).*

*Hab' ich dich, den Mädchenentführer!  
Warte, Bursche! Hab' ich dich?  
Gebt euch! Gebt euch!*

*Oehmichen.*

*Leibfuchs! Laufe!  
Rette dich!*

*Amalie.*

*Stich und Hieb! Hieb und Stich!  
Ich bleibe bei dir.*

*(Sie werden umzingelt.)*

*Schreege jun.*

*Entwaffnet die vier!  
Haltet sie fest!  
Und dann in Arrest!*

*(Die vier werden entwaffnet und jedes  
von zwei Stadtsoldaten festgehalten.)*

*Schreege jun.*

*(nach hinten gehend, den Degen zum Balkon  
hinauf salutierend).*

*Ich melde gehorsamst: wir haben gesiegt!  
Die Ordnung triumphiert,  
Der Aufruhr unterliegt,  
Die Frechsten der Frechen sind arretiert*

*Und werden gleich, wie sich's gebührt,  
Gemeinsam in Arrest geführt.*

*(Doppelquartett: Rektor, Schreege sen.,  
Schreege jun., Wopf mit den Pedellen hinten;  
die zwei Paare mit ihrer Einrahmung von  
Stadtsoldaten vorn, der Rampe entlang.)*

*Rektor und Schreege sen.*

*Heil dem ruhmbedeckten Krieger,  
Überwinder, Held und Sieger  
Über Trotz und Rebellion!*

*Wopf.*

*Meine schönen, schönen Bücher!  
Wie die wilden Wüstentiger  
Schleppten sie sie mir davon.*

*Schreege sen.*

*Wie der Kriegsgott selber stieg er  
Kühn voran dem Bataillon.*

*Rektor.*

*Und er werde drum mein Schwieger-,  
Ja, beim Zeus, mein Schwiegersohn!*

*Wopf.*

*Meine lieben, schönen Bücher,  
Ach, sie schleppten sie davon!*

*Schreege jun.*

*Schönster Lohn für einen Krieger,  
Wird für seinen Kampf und Sieg er  
Des Herrn Rektors Schwiegersohn.*

*v. Saling und Sophie.*  
*Hört doch, hört, der kühne Sieger*  
*Glaubt, er hat Amalien schon.*

*Oebmichen und Amalie.*  
*Einen alten Besen krieg' er,*  
*Doch Amalien nicht zum Lohn.*

*(Ensemblesatz):*

*Schreege sen.*

*Wie der Kriegsgott selber stieg er*  
*Kühn voran dem Bataillon.*  
*Heil dem Sieger! Heil dem Sieger!*

*Rektor.*

*Und er werde drum mein Schwieger-,*  
*Ja, beim Zeus, mein Schwiegersohn.*  
*Heil dem Sieger! Heil dem Sieger!*

*Wopf.*

*Meine schönen, schönen Bücher,*  
*Ach, sie schleppten sie davon*  
*Wie die wilden Wüstentiger.*

*Schreege jun.*

*Welch ein Lohn für einen Krieger!*  
*Solch ein hoher Siegeslohn*  
*Ward noch niemals einem Sieger.*

*Die zwei Paare.*

*Einen alten Besen krieg' er,*  
*Doch Amalien nicht zum Lohn,*  
*Dieser aufgeblasene Sieger!*

*Der Rektor.*

*Und nun soll Amalie dir  
Bräutlich mit ergebenen Händen  
Selbst den Siegeslorbeer spenden.*

*(Nach hinten rufend.)*

*Schickt Amalien heraus!*

*Amalie.*

*Ach, wie bange wird es mir!  
Ach, mein Gott, wie wird das enden?*

*Oehmichen.*

*Mutig, Leibfuchs, uns Studenten  
Geht zum Heile alles aus.*

*Der Rektor*

*(dem ein Diener eine Mitteilung gemacht  
hat).*

*Wie? Amalie nicht zu Haus?!*

*(Pause. Der Rektor blickt bestürzt umher).*

*Schreege jun.*

*(auf Oehmichenweisend).*

*Dort steht der Verführer und seine Kom-  
plices.*

*Der Rektor.*

*Er soll es beim Herkules fürchterlich büßen,  
Und alle, die mit ihm verbunden sind.*

*Im Karzer interniert sie!*

*Mit Ketten kopuliert sie!*

*Doch erst bekenn' er: Wo ist mein Kind?*



*Die zwei Paare.*

*Wir danken sehr der strengen  
Magnifizienz  
Für diese höchstwillkommene,  
Erfreuliche Sentenz,  
Zwar paßt zum Kopulieren  
(auf die Stadtsoldaten mit dem Kopfe weisend)  
Uns nicht die Assistenz,  
Doch sicher ist das eine:  
Wohl ist uns im Vereine,  
Wir bleiben gern zusammen  
In Permanenz.*

*Der Rektor.*

*Laßt euren Hohn! Bekennet:  
Wo ist mein Kind!  
Wenn ihr den Ort mir nennet,  
Straft man euch lind.  
Bedenkt es wohl  
Es steht bei euch,  
Bekennet ihr  
Den Ort sogleich.*

*Oehmichen.*

*Jawohl, jawohl,  
Es steht bei mir.*

*Der Rektor.*

*So spricht! So spricht!*

*Oehmichen.*

*Ihr habt ganz recht,  
Es steht bei mir.*

*Rektor.*

*Laßt euren Spott,  
Oder, bei Gott!  
Ich schicke euch mit eurem trotzigem Sinn,  
Bedenkt es wohl, ich schicke euch dahin,  
Wo Ratten und Mäuse sind.*

*Oehmichen.*

*Ihr meint's nicht gut mit eurem Kind.*

*Rektor.*

*Nun ist's genug, nun reißt mir die Geduld.  
Mit Spott und Hohn verdoppelt ihr die  
Schuld.*

*Hinweg mit ihnen in Arrest!  
Bindet die Frevler, bindet sie fest!*

*Schreege sen. und jun.*

*Bindet die Frevler, bindet sie fest!*

*(Die Stadtsoldaten binden v. Saling mit  
Sophie und Oehmichen mit Amalie zu-  
sammen).*

*v. Saling und Oehmichen.*

*Während sie gebun-  
den werden, aber  
nicht gleichzeitig.*

*Reichlich schief ist es gegangen,  
Mit gefangen, mit gehangen  
Heißt es, lieber Leibfuchs jetzt.*

*Amalie und Sophie.*

*Bin ich gern mit dir gegangen,  
Ließ ich gern mit dir mich fangen,  
Halt' ich aus auch bis zuletzt.*

*(Sie werden abgeführt.)*

*Die Stadtsoldaten (sie eskortierend).*  
*Heisa, wie die Meisen sangen,*  
*Wie die scharfen Schnäbel klangen,*  
*Das hat euch wohl nicht ergetzt!*

*Die zwei Paare.*  
*Miteinander treu gegangen*  
*Und in Treue mitgefangen,*  
*Treue, Treue bis zuletzt.*

*Wopf.*  
*Werd' ich je Ersatz erlangen*  
*Für die Bücher, die die Rangen*  
*Wie die Tiger mir zerfetzt?*

*Rektor, Schreege jun. und sen.*  
*Ha, so soll in Eisenspangen*  
*Jeder Übermüt'ge prangen,*  
*Der der Ordnung Band verletzt!*

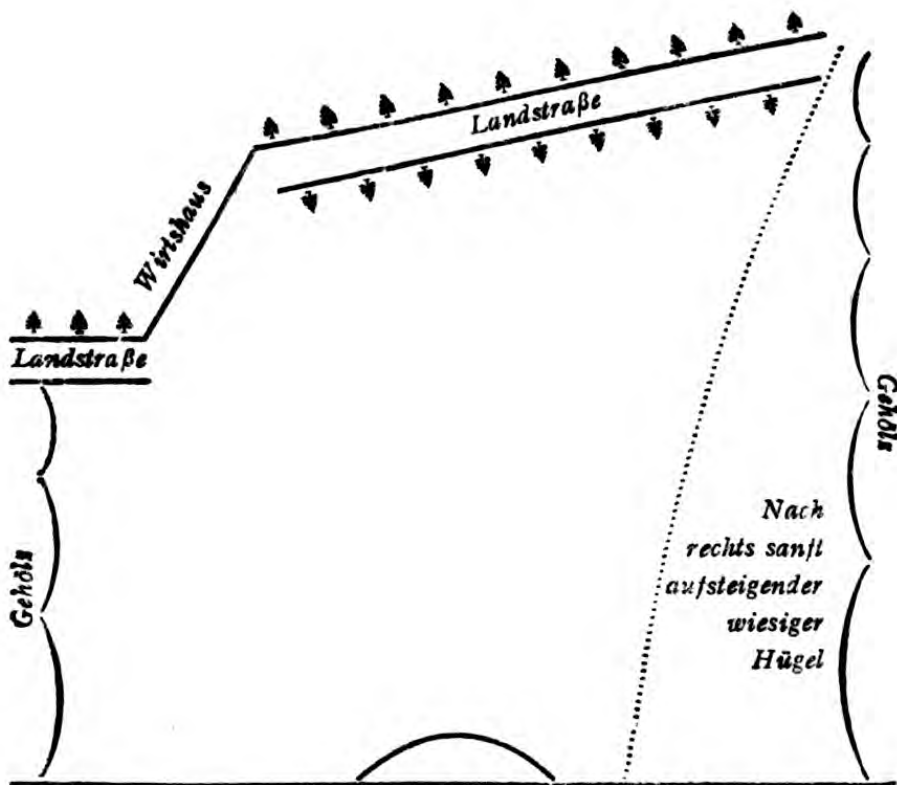
*Alle*  
*(dasselbe zusammen).*

*Vorhang.*

---

---

## VIERTER AUFZUG



Ein links und rechts vom Gehölz begrenztes wiesiges Gelände, an dem hinten die von Bäumen eingefasste Landstraße vorüberführt. An der Landstraße, etwas nach links zu, wo sie sich leicht nach vorn wendet, ein Wirtshaus. Etwa von der

Mitte ab steigt der Erdboden sanft nach rechts zu an. Auf diesem Hügel lagern die im Auszug begriffenen Studenten, bis in das Gehölz rechts hinein, wo ihre weitere Masse zu denken ist. Zwischen ihnen und dem Wirtshaus lebhaftes Hin und Her von Bier bringenden Schenkmädchen und einzelnen Studenten, die selbst ihre Kommilitonen mit Speise und Trank versorgen. Die Führer der Studenten, darunter der Renommist, sitzen an einem Tische vor dem Wirtshaus. Der Fuchs aus dem ersten Akte bedient sie.

#### Der Renommist

(zur Wirtin des Gasthauses mit bombastischer Wichtigkeit).

Jawohl, Frau Wirtin, bei meinem Bauche  
Und bei Silen mit seinem Schlauche,  
Sowie bei eurer Bauernjauche,  
Die mit dem Titel Bier ihr kühn beehrt:  
Dies ist ein Tag, der höchst bemerkenswert,  
Und groß die Ehre, die Euch widerfährt.  
Denn heute, hier, vor Eurer Fuhrmannsfalle,  
Entscheidet sich's, ob Leipzig oder Halle  
In Zukunft ist der große Musenherd,  
Wo man am Feuer der drei Fakultäten  
Der Weisheit Suppe kesselweise kocht,  
Und wo die Seele aller Universitäten:  
Die Burschenfreiheit, niemals unterjocht,

*Trotz Manichäerwut und andrer Schwulitäten  
Mit heldenhafter Faust auf ihre Rechte  
pocht.*

*(Schlägt auf den Tisch, renommistisch.)*

*Tara tantara pum! pum!  
Ad loca! Silentium!*

*(Mit großem Selbstgefühl.)*

*Gleich erscheint vor meinem Sitze  
Hier,  
Den Herrn Rektor an der Spitze,  
Hier,  
Das ganze Direktorium  
Der Universität,  
Um beim Bier  
Hier mit mir  
Zu beraten, wie es geht:  
Bleiben oder gehen wir?*

*Ein Teil der Studenten (lustig).*

*Wir gehen, wir gehen,  
Das Wetter ist so schön,  
Die Welt sich anzusehen,  
Ist allerhöchst amön.*

*Ein anderer Teil (keck).*

*Wir gehen, wir gehen,  
Die Schulden lassen wir  
Getrost in Leipzig stehen  
Als Burschensouvenir.*

*Die Füchse*  
(munter, jedoch mit einem Tone von Be-  
dauern).

*Wir gehen, wir gehen,  
Jedoch mit Facherie,  
Daß wir nicht wiedersehen  
Fanny, Sophie, Marie.*

*Alle Studenten.*

*Wir gehen, wir gehen,  
Die Meisen bleiben da.  
Die Perle der Armeen:  
Prost Mahlzeit, Lipsia!*

*Die Wirtin.*

*I nee, Herr Dokter, i nee, i nee,  
Das is ja nich die Meechlichkeet!!  
Was wäre Leipzig ohne Uhrnifersetät? —  
E Damengränzchen ohne Gaffee!  
Das gann nich sein!  
I nee, i nee!  
Bilden Se sich nor das nich ein!*

*Der Renommist (mit Größe).*

*Es wird geschehn!  
Bei meinem Bauch!*

*Der Fuchs (desgleichen).*

*Bei meinem auch!  
Ihr werdet sehn!*

*Der Renommist.*

*Wir gehn!  
106*

*Der Fuchs.*

*Wir gehn!*

*Die Studenten.*

*Wir gehn!*

*Der Renommist.*

*Fuchs, bring Bier!*

*Der Fuchs*

*(laufend und dann bringend).*

*Citissime! Citissime!*

*Hier! Hier! Hier!*

*Einzelne Studenten*

*(in Gruppen durcheinander).*

*Fuchs, bring Bier!*

*Einzelne Füchse*

*(in Gruppen durcheinander).*

*Citissime! Citissime!*

*Hier! Hier! Hier!*

*Der Renommist*

*(das Glas erhebend).*

*Sic vivamus, wir Studenten,*

*Leben alle Tage wohl,*

*Leben absque Komplimenten,*

*Trinken uns stets toll und voll.*

*Sic vivamus, du und ich.*

*(Mit dem Fuchs anstoßend.)*

*Der Fuchs.*

*Sic vivamus, du und ich!*



*Der Renommist.*

*Unser Fleisch ist liederlich.*

*Der Fuchs.*

*Unser Fleisch ist liederlich.*

*Der Renommist.*

*Und wer uns was dawider spricht,  
Dem schlagen wir ins Angesicht  
Und sprechen noch dazu:*

*(Anstoßend zum Fuchs.)*

*Trink zu! Trink zu! Trink zu!*

*Der Fuchs.*

*Trink zu! Trink zu! Trink zu!*

*(Der Renommist trinkt.)*

*Die übrigen Studenten und Fuchse  
(in Gruppen wie vorhin wiederholen in der-  
selben Gliederung das Lied).*

*Der Renommist.*

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
Verricht das Deine nur getreu,  
Hoff auf des Himmels reichen Segen,  
So wird er in Dir werden neu.*

*Alle Studenten, einschließlich des  
Renommisten und der Fuchse  
(wie vorhin in Gruppen bei gleicher Gliederung).*

*Sic vivamus, wir Studenten etc.*

*(Auf der Landstraße hinten von rechts erscheinen während der letzten Takte, immer drei Arm in Arm, voran Fettchen, Jeanette und Charlotte, die Scharmanten, alle in Reisetracht, Strohhüte auf, kleine Bündel in den Händen.)*

*Fettchen, Jeanette und Charlotte  
(ihre Bündel schwingend).*

*Bon jour! Bon jour! Bon jour!  
Geführt von Gott Amour  
Sind wir euch nachgezogen;  
Und hat uns nicht betrogen  
Der brave Gott Amour,  
Vielmehr auf rechte Spur  
Geführt mit Pfeil und Bogen.*

*Die Scharmanten.*

*Bon jour! Bon jour! Bon jour!  
(Ad libitum das Ganze.)*

*Die Studenten.*

*Bon jour! Bon jour! Bon jour!  
Es leben die Scharmanten,  
Die nie von uns sich wandten!  
Bon jour! Bon jour! Bon jour!  
Es lebe Gott Amour!*

*Fettchen*

*(vor den Renommisten hintretend, salutierend).*

*Dem Studentencolonele*

*Melden wir uns zum Appelle:*

*Le bataillon, rátatátá (nach Trommlerart)...*

*Die Scharmanten.*  
*Le bataillon, rátatata!*

*Fettchen.*  
*Le bataillon des demoiselles...*

*Die Scharmanten.*  
*Le bataillon des demoiselles...*

*Fettchen.*  
*Le bataillon des demoiselles*  
*Ist zur Stelle,*  
*Rátatata...*

*Die Scharmanten.*  
*Rátatata! Rátatata!*

*Fettchen.*  
*Le bataillon des demoiselles —*  
*Ist da!*

*Die Scharmanten.*  
*Rátatata, rátatata,*  
*Le bataillon des demoiselles —*  
*Zur Stelle, zur Stelle,*  
*Ist da!*

*Die Studenten.*  
*Rátatata, rátatata,*  
*Le bataillon des demoiselles —*  
*Ist zur Stelle*  
*Rátatata,*  
*Rátatata,*  
*Ist da! —*  
*Hurra!*

*Der Renommist*  
(mit einiger Verlegenheit).

*Ich diene, ich bekenn es, nie  
Der großen Göttin Galant'rie,  
Drum fehlt mir wohl das rechte Pli,  
Willkommen Sie zu heißen; —  
So soll mein Fuchs, der das versteht,  
Mich aus galanter Schwulität  
Mit Fuchsenanmut reißen.*

*Der Fuchs*  
(sich in galante Positur setzend, sehr höflich und mit Ausdruck).

*Ich grüße, die da kamen,  
Die hochverehrten Damen, —  
In aller Bursch' und Fuchse Namen  
Begrüß' ich mit Entzücken sie  
Und beuge hier  
Vor so viel Schönheit, Huld und Zier  
Mein ganz verehrungsvolles Knie  
Als ein Student und Kavalier.*

*(Läßt sich auf ein Knie nieder.)*

*Und steh nicht eher auf, als wie,  
Bis daß mich aufhebt, die die Wertste mir, —  
Sie ist ganz sicher da, — o komm, Marie!*

*Eine der Scharmanten*  
(läuft aus der Reihe und auf den Fuchs zu, den sie küssend aufhebt).

*Die übrigen Studenten*  
(sofort anschließend an das Lied des Fuchses).

*Wir grüßen, die da kamen,  
Die hochverehrten Damen,  
Wir grüßen voll Entzücken sie  
Und beugen unsre Knie*

*(knien nieder)*

*Vor so viel Schönheit, Huld und Zier.  
Seht her, seht hier:*

*Da liegen wir*

*(die Arme ausbreitend, etwas parodistisch)*  
*Salva venia im Dreck*

*Und singen, wie im Pfänderspielerkreise,  
Die wohlbekannte, alte Weise:*

*Wir liegen hier und schneiden Speck,  
Wer uns lieb hat, holt uns weg.*

*Die Scharmanten*

*(lassen einander los und eilen, eine jede  
ihren Liebhaber suchend, in die Menge der  
Studenten, dabei im Hin- und Hertrippeln  
Fragmente des Liedes aus dem zweiten  
Akte durcheinanderwirbelnd).*

*Thomas und Theodor,  
Ignaz und Isidor,  
Peter und Paul,  
Kuno und Kilian,  
Kaspar und Kajetan,  
David und Saul,  
Martin und Michael,  
Heinz und Emanuel,*

*Alex und Augustin,  
Vinzenz und Cölestin,  
Richard und Hugo, Hermann und Franz,  
Wenzel und Blasius,  
Kurt, Anastasius,  
Otto und Julius,  
Emerich, Ferdinand, Georg und Hans, —  
Schnell einen Kuß!  
Und noch einen Kuß!*

*(Bei diesen letzten Zeilen allgemeines Küssen,  
Aufheben der Studenten und Umarmung.)*

### *Fettchen*

*(mit einer Art kokett heroischem Air).*

*Mit diesem Kuß besiegeln wir den Schwur,  
Den feierlichsten, höchsten aller Schwüre,  
Den auf mein Samthalsband bei Gott Amour  
Ein jedes Mädchen von Tournüre  
Der ganz verwaisten Lindenstadt  
Geschworen hat:*

*Wir gehen auf die Reise  
Mit dem Studentenbeer,  
Es sieht die blasse Pleiße  
Nicht ihre Nymphen mehr,*

*Ruft sie nicht die zurücke,  
Zurücke die geschwind,  
Die unser Lust und Glücke  
Und unser Leben sind.*

*Es wandern die Scharmanten  
Mit den Studenten aus,  
Nur alte Basen und Tanten  
Bleiben verhockt zu Haus.*

*Die Scharmanten und die Studenten  
(indem sie sich nach der Melodie des Liedes  
wie zu einem Tanze hin und her bewegen).*

*Es wandern die Scharmanten  
Mit den Studenten aus,  
Nur alte Basen und Tanten  
Bleiben verhockt zu Haus.*

*Der Fuchs*

*(immer im Tanztakt).*

*Mit den Grazien im Vereine,  
Musensöhne, wandern wir  
An die Saale, an die Leine,  
Weiter, weiter, bis zum Rheine  
Und zum Guadalquivir.*

*Die Studenten und Scharmanten  
(tanzend).*

*Tanzend, tanzend wandern wir  
An die Saale, an die Leine,  
Weiter, weiter, bis zum Rheine  
Und zum Guadalquivir.*

*Der Renommist und die bemoosten  
Häupter*

*(Bässe, nicht mittanzend, dafür trinkend).*

*Aber wir  
Halten wandernd uns beim Weine*

*Und beim Bier  
An der Saale, an der Leine  
Und natürlich auch am Rheine  
Und am Guadalquivir.*

*(Die übrigen tanzen weiter, während die Bürger unter Führung Ellebeins und Wopfs mit allen Anzeichen der Erschöpfung und Desperation auftreten, in den Händen Rechnungen schwingend).*

*Ellebein.*

*Das sind, weeß Kneppchen, niedliche Flänzchen!*

*Se machen e Dänzchen!*

*Se machen e Dänzchen!*

*Sollte man's glau'm?*

*Ich traue meinen Augen kaum!*

*Wopf*

*(mit komischen Wutpathos).*

*Beim Herkules!*

*Beim Sophokles!*

*Thukydi-, Xenokra- und Sokrates!*

*Beim Livi-, Plini-, Tacitus!*

*Kopernikus und Grotius!*

*Als plenipotentiaris*

*Der Creditorum*

*Studiosorum*

*Gebiet' ich Schluß*

*Und noch einmal Schluß*



(fast pfeifend vor Zorn)  
Schluß, Schluß, Schluß  
Fidelitatis!  
Und rufe: satis,  
Quantum satis  
Hilaritatis,  
Expensis nondum compensatis!  
(Seine riesige Rechnung schwingend.)  
Da! Da! Da!  
Ein Hauptwort heißt pecunia!

Die Bürger  
(ebenfalls Rechnungen schwingend).  
Ja! Ja! Ja!  
Wie steht's denn mit pecunia?  
Wir möchten gern quittieren,  
Denn dazu sind wir da,  
Nicht bloß zum Kreditieren,  
Ja! Ja! Ja!  
Die Miete, die Kleider,  
Die Bücher, der Wein,  
Der Tobak und so weiter,  
Will all' bezahlet sein.  
Ei ja, ei ja,  
Und auch die Baria,  
Die wollen auf Heller und Pfennig  
Mit Zinsen bezahlet sein.

Der Renommist  
(seine Hosentaschen umkehrend).  
Vanitas! Vanitatum vanitas!  
Siehst du was, so nimm dir was!

*Die Studenten*  
(alle ebenso).

*Vanitas! Vanitatum vanitas!*  
*Siehst du was, so nimm dir was!*

*Wopf und Ellebein.*

*Wie? . . . das? . . . wäre?*  
*Ist das Burschenehre?*  
*Geht man auf die Reise*  
*Nichtbezahlthabenderweise?*

*Der Renommist.*

*Meine Herr'n, parole d'honneur,*  
*Schulden zahlen ist zwar nicht*  
*Angenehm, doch Bürgerpflicht,*  
*Und wir täten's, meine Herr'n,*  
*Auch — gewissermaßen — gern,*  
*Doch ein Wort heißt force majeure . . .*

*Wopf.*

*Wieso?*

*Ellebein.*

*Wieso?*

*Die Bürger.*

*Wieso?*

*Der Renommist*

(gelehrt und würdig tuend, mit Dozententon).

*Wir befinden uns in statu, quo,*  
*Nach Cicero,*  
*In seinem Buche von den Pflichten,*  
*Der Mensch mit nichten*  
*Seine Schulden bezahlen muß!*

*Wenn nämlich ex penatibus  
Ihn höhere Gewalt vertreibt,  
Wobei sodann,  
Wie jedermann,  
Sich wiederum bei Cicero  
Libro secundo und tertio  
Belehren kann,  
Die Pflicht zur Bezahlung bei der Macht  
verbleibt*

*(Secundum jus!),  
Die eben ex penatibus  
Das schuldenhabende Individuum,  
Gleichviel, warum,  
Vertrieben, verbannt oder ausgewiesen hat.  
Dieser Fall aber hat bei uns statt.  
Uns gegenüber habt ihr euer Recht verloren.  
Es tut uns leid,  
Daß ihr jetzt angewiesen seid  
Auf Rektor, Senat und Professoren.  
D'rum lege jeder seinen Wisch  
Vertrauensvoll auf diesen Tisch.  
Ich werde ihn der Magnifizienz präsentieren,  
Hoffend zu Gott, sie werde ihn saldieren.*

*Wopf.*

*O, wehe! O, oh!*

*Ellebein.*

*O, wehe! O, oh!*

*Wopf und Ellebein.*

*Dann steht die Sache krumm.*

*Die Bürger.*  
*Warum? Wieso?*  
*Wieso? Warum!*

*Wopf.*  
*Zitiert ein Studente den Cicero,*  
*Bedeutet das desperatio*  
*Und caput mortuum.*

*Die Bürger*  
*(sich an die Stirn fassend).*  
*Ach so! Ach so! Ach so!*

*Der Renommist*  
*(mit Salbung).*  
*So kommt denn her zu mir und leget*  
*Auf diesen Tisch, der ganz von Biere*  
*schwimmt,*  
*Die schwere Qual, die euer Herz erreget,*  
*Den tiefen Gram, der euer Herz ergrimmt.*  
*Vielleicht, daß es das Herz des hob'n Se-*  
*nats beweget*  
*Und ihn zur Milde und Versöhnung stimmt,*  
*Erblickt er diesen Riesenschuldenhaufen,*  
*Der unbezahlt verfault, wenn wir von dannen*  
*laufen.*

*Die Bürger*  
*{feierlich die Hände emporhebend, indem*  
*sie etwas vortreten).*  
*So laßt uns denn mit gläubigem Vertrauen*  
*Von unsern Forderungen Schicht auf Schicht*  
*Zu einem Turm auf diesem Tische bauen!*  
*Web, webe uns, wenn er zusammenbricht.*

*(Sie begeben sich, indes die Melodie dieses Liedes sich zu einer Art grotesken Trauermarsches ausbaut, in melancholischer Prozession zu dem Tische, wo dann jeder unter Gesten der Beklommenheit seine Rechnung niederlegt. Dann gehen sie alle nach links, wo sie sich, den Studenten den Rücken zuwendend, mürrisch aufstellen.)*

*Die Studenten*

*(leise, spöttisch, auf die Bürger deutend).*

*Wenn's donnert, wenn's donnert,  
Kriecht Karo unter's Kanapee  
Und winselt und winselt  
Herrje, herrjemine.*

*Die Scharmanten (do.).*

*Wenn's donnert, wenn's donnert,  
Kriecht Karo unter's Kanapee  
Und winselt und winselt,  
Herrje, herrjemine.*

*Studenten und Scharmanten.*

*Oioi oioi oioi oi!  
Oioi oioi oi!*

*Fettchen (ironisch).*

*Pfui, wie könnt' ihr ihn verhöhnen,  
Wo er doch so traurig scheint.  
Laßt uns lieber ihn versöhnen,  
Bis er sich hat ausgeweint.*

*(Vor die Bürger hintretend, mit neckischer  
Einladung.)*

*Karo, Karo, komm hervor,  
Und ich kraue dich am Ohr!*

*Die Studenten (ebenso).*

*Karo! Karo!*

*Die Scharmanten (ebenso).*

*Karo! Karo!*

*Die Scharmanten und die Studenten  
Karo, Karo, komm hervor,  
Und wir krauen dich am Ohr!*

*Die Bürger*

*(zornig sich umwendend).*

*Bande! Bande!*

*Welche Schande!*

*Zu dem Schaden auch noch Spott!*

*O du lieber, lieber Gott!*

*Die Studenten und Scharmanten.*

*Oioi oioi oioi oi!*

*Oioi oioi oi!*

*Der Renommist*

*(der sich mit den älteren Studenten an  
diesem Spiele nicht beteiligt hat, legt die  
Hand über's Auge u. sieht gespannt nach rechts).*

*Silentium! Silentium!*

*Silentium profundissimum!*

*Denn meine Augen sahen:*

*Sie nahen, ja, sie nahen,*

*Seine Magnifizenz und das Kollegium!*

*Die Studenten.*

*Silentium!*

*Die Scharmanten.*

*Silentium!*

*Wopf (krähend).*

*Silentium!*

*(Absolute Stille. Der Rektor und die Professoren, sowie Schreege sen. und jun. kommen von rechts in feierlicher Amtstracht, die Theologen in schwarzen, die Juristen in roten, die Philosophen in blauen, die Mediziner in grünen Talaren, alle mit großen weißen Mühlsteinkrausen und Baretten in der Farbe der Talare; der Rektor mit einer großen goldenen Halskette, die Dekane mit kleineren. Alle haben besonders große Perrücken auf und spanische Robre mit silbernen Knöpfen in der Hand. Auch die begleitenden Pedelle tragen festliche, etwas pompöse Tracht. Eine geschlossene, schwarze Sänfte bildet den Schluß. Sie birgt die vier Arrestanten. Der Rektor entsteigt mit den Dekanen einer prunkvollen Senatskutsche oder -Sänfte, während anzunehmen ist, daß die übrigen Kutschen und Sänften hinter der Szene halten).*

*Der Rektor*

*(nachdem er mit seinen Begleitern bis zum Tische des Renommisten [der ihn mit den*

übrigen stehend, den Hut in der Hand,  
erwartet] gelangt ist).

*Quod felix, faustum, fortunatumque sit!*  
Ich denke, die Herrn überlegen ihren Schritt!

*Der Renommist.*

Mit aller schuldigen Reverenz,  
Sowohl für Eure Magnifizienz,  
Wie für alle hochwürdigen und -weisen  
Dekane und Professoren: wir reisen.

*Die Studenten.*

*Wir reisen! Wir reisen!*

*Die Scharmanten.*

*Und wir, wir reisen mit!*

*Der Renommist.*

*Es sei denn, puncta  
Discordiae cuncta  
Werden nach unserm Sinne geschlichtet.  
Ad primum die Meisen . . .*

*Der Rektor*

*(mit einer die Rede abschneidenden ge-  
bieterischen Bewegung, ihm ins Wort fallend).*

*Satis superque, es wird darauf verzichtet,  
Nochmals das Unerhörte anzuhören!  
Auch wird darüber von höherer Stelle ge-  
richtet:*

*(Das Barrett abnehmend, feierlich.)*

*Auf unser untertänigstes Beschwören*



*Haben Seine Kurfürstliche Gnaden allerbaldreichst dezidiert:*

*Es werde ein Commissarius*

*Extraordinarius*

*Als plenipotentarius,*

*Mit vollster Vollmacht ausstaffiert,*

*Von Dresden nach Leipzig envoyiert,*

*Auf daß er als Justitiarius*

*In dieser Sache judiziert.*

*Und ist es Serenissimi*

*Genauester Wille, daß das judicatum*

*Des Commissarii*

*Geachtet werde als ein Ultimatum*

*Und also respektiert,*

*Daß niemand, wenn es enuntiatum,*

*Dagegen appelliert.*

*(Setzt sein Barett auf, worauf sich auch alle übrigen bedecken.)*

*Der Renommist.*

*Ab! Ab! Ab!*

*Vivat Saxoniam!*

*Die Studenten.*

*Ab! Ab! Ab!*

*Vivat Saxoniam!*

*Wopf.*

*Ab! Ab! Ab!*

*Nun gibt's pecunia!*

*Die Bürger.*

*Ab! Ab! Ab!*

*Nun gibt's pecunia!*

*Fettchen.*

*Ab! Ab! Ab!*  
*Nun bleiben wir wohl da!*

*Die Scharmanten.*

*Ab! Ab! Ab!*  
*Nun bleiben wir wohl da!*

*Der Renommist*

*(seinen Degen ziehend und seinen Hut daran-  
steckend).*

*Landesvater!*  
*Schutz und Rater!*  
*Es lebe unser August hoch!*

*Die Studenten (wie er).*

*Landesvater!*  
*Schutz und Rater!*  
*Es lebe unser August hoch!*

*Der Renommist*

*(den Degen schwingend).*

*Ausbund auserlesener Prinzen!*  
*Herr der sächsischen Provinzen!*  
*Ehr' und Hobeit krönen dich!*

*Die Studenten.*

*Ausbund auserlesener Prinzen!*  
*Herr der sächsischen Provinzen!*  
*Ehr' und Hobeit krönen dich!*

*Ein Läufer*

*(von links, atemlos),*

*Quartier, Quartier, Quartier*  
*Für Seine Exzellenz!*

*Quartier, Quartier, Quartier  
Für seine Exzellenz!  
Der Graf von Luxemburg  
Is alleweile hier!*

*Der Renommist  
(schon in der Weise des bekannten Liedes)*

*Der Graf von Luxemburg?*

*Die Studenten und die Scharmanten  
(in derselben Melodie).*

*Der Graf von Luxemburg?*

*Der Rektor.*

*Es ist der Kommissarius!*

*Die Studenten und Scharmanten  
(wieder in der Melodie mit anschließendem  
Gelächter auf dieselbe Weise).*

*Der Graf von Luxemburg?*

*Hahahaha! Hahahaha...*

*(Indessen erscheint links, in einer Reise-  
kutsche, von anderen Hofleuten begleitet)*

*Der Graf von Luxemburg  
(ein älterer jovialer Herr, und hebt grüßend  
seinen Hut).*

*Bon jour!*

*Die Studenten und Scharmanten  
(in einer Art brausender Huldigung, die  
Degen, die Scharmanten die Hüte, schwingend).*

*Der Graf von Luxemburg*

*Hat all' sein Geld verjuckt, juckt, juckt,*

*126*

*Der Graf von Luxemburg  
Hat all' sein Geld verjuckt.  
Hunderttausend Taler  
In einer Nacht verjuckt, juckt, juckt,  
Hunderttausend Taler  
In einer Nacht verjuckt!*

*Der Rektor  
(nach wütenden Blicken auf die Studenten).  
Verzeihung, Eure Exzellenz . . .*

*Der Graf  
(jovial, sofort die Mädchen durch sein  
Lorgnon musternd).  
Bon jour, Magnifizenz!  
Bon jour, mesdames, bon jour, messieurs!  
Sie sind recht heiter, wie ich seh';  
Das macht mich nicht fâché.  
Auch freut es mich, die Herren Studiosen  
In einem ganzen Flor von Rosen  
Und zwischen Grazien zu seh'n.  
Ich war gefaßt auf grande misère,  
Ich irrte mich. Bei meiner Ehre:  
Ich freu' mich, daß ich mich geirrt,  
Weil sicher so die schreckliche Affaire  
Anmutiger geschlichtet wird. —  
Zuerst die Damen! Was ist Ihr Begehr?  
Was führt der Pleiße Nymphen denn hierher?*

*Fettchen  
(auf die Professorenweisend).  
Diese Herren, diese dort,  
Jagen unsre Liebsten fort,*

*Und das wollen wir nicht leiden!  
Nein, wir wollen sie nicht meiden!  
Lieber geh'n wir auch mit fort.*

*Die Scharmanten.*

*Nein, das wollen wir nicht leiden,  
Lieber geh'n wir auch mit fort.*

*Der Graf*

*(der sich auf einen für ihn herbeigebrachten  
Sessel niedergelassen hat, um den sich nun,  
Fettchen voran, die Scharmanten gruppieren).*

*Par dieu! Das ist ein schlimmer Fall!  
Herr Rektor, denken Sie! Die Grazien all'  
Woll'n sich vom Musensitz entfernen!  
Wo soll'n die Herr'n Studenten dann  
Die Grazie erlernen?*

*(Streichelt Fettchen die Wangen.)*

*Der Rektor.*

*Wir sandten, Rektor und Senat,  
Genau, ausführlich Referat.  
Zwei Punkte sind . . .*

*Der Graf.*

*Ich bin im Bilde!*

*Der Rektor*

*(eifrig, fast polternd).*

*Sie führen Rebellion im Schilde!  
Vier faßten wir auf frischer Tat,  
Den Degen in der Hand, die Rädelsführer,  
Débauchenmacher und Mädchenentführer!*

*Die Studenten*  
(in Abteilungen durcheinander).

*Sie haben nichts verschuldet,  
Mit Unrecht Haft erduldet.  
Wenn sie nicht frei gleich werden,  
So zieh'n wir Alle fort!*

*Der Graf*  
(sich die Ohren zubaltend).

*Silence! Silence! Ich versteh' kein Wort!*

*Die Bürger*  
(ebenso in Abteilungen, durcheinander).

*Wir müssen bankrottieren,  
Verhungern, fallieren;  
Wer soll uns denn bezahlen,  
Schickt man die Herren fort!*

*Der Graf*  
(wie vorhin).

*Silence! Silence! Ich versteh' kein Wort!*

*Die Scharmanten*  
(ebenso in Abteilungen durcheinander).

*Ach Gott, wenn sie verreisen,  
Muß unser Herz verwaisen;  
Wir wollen es nicht leiden,  
Geb'n lieber auch mit fort.*

*Der Graf*  
(sich zu seinen Begleitern zurückwendend).

*Messieurs! Ich rufe Sie zu Zeugen auf:  
Mit Amors Bolzen wird mein Herz berannt!*

*Ist jede einzelne, parbleu, nicht höchst schar-*  
*mant?*

*Indes, ich lasse der Gerechtigkeit den Lauf.*  
*(Zu den Scharmanten.)*

*Ihr schönen Kinder! Euer Temperament*  
*Gereicht euch sehr zur Ehre und nimmt ein*  
*Für diese jungen Herr'n, für die ihr brennt —*  
*Jedoch ein eigentliches Argument*  
*Kann eure liebenswürdige Liebe doch nicht*  
*sein.*

*(Zum Rektor.)*

*Mein ehrenwerter Herr Rektor!*  
*Einstweilen kommt mir's ganz so vor:*  
*Studenten, Bürgerschaft und Damenflor*  
*Pfeifen alle auf einem Rohr,*  
*Und dessen enragierte Melodie*  
*Klingt nicht sehr enragiert für Sie.*

*Der Rektor*

*(mit kaum zurückgehaltenem Ärger, fast*  
*bissig).*

*Es lehren die Berichte*  
*Der Schreiber der Geschichte,*  
*Daß Rebellion zu jeder Zeit*  
*Den Pöbel hatte auf ihrer Seit'*  
*Und das Geschlecht, von dem es heißt,*  
*Es sei an und für sich zumeist*  
*Rerum novarum cupidissima.*

*Fettchen*

*(die Arme einstimmend).*

*Was sagt er denn da?*

*Was soll denn das sein?  
Schimpft er uns jetzt gar auf Latein?*

*Die Scharmanten.*

*Fi donc! Fi donc! Fi donc!  
Das finden wir nicht fein.  
Weiß einer nicht mehr wie und wo  
Zitiert er bekanntlich den Cicero.*

*Die älteren Studenten.*

*Wer weiß mir zu raten,  
Wo finde ich, wo  
In Schobern und Schwaden  
Das trockenste Stroh?  
Liebwerte Kameraden,  
Ach, sagt es mir, wo?*

*Die Füchse*

*(sehr hoch, fast krähend).*

*Im Ci—cero!*

*Alle Studenten.*

*Im Cicero,  
Im Cicero,  
Im Cizacizacicero!*

*Der Graf*

*(der mit Mühe ein Lachen niederkämpft,  
mit der Hand abwinkend).*

*Assez! Assez! Assez!  
Das Wort hat Seine Magnifizenz!*

*Der Rektor (sehr böse).*

*Nun seh'n wohl Eure Exzellenz,  
Wie ganz erschrecklich weit*



*Der Jugend Zügellosigkeit  
Bereits gedieh.  
Wenn selbst die hohen Classici  
Vor ihrem Spott nicht sicher sind,  
Wer ist dann sicher noch vor Hohn und  
Missetat und Infamie?  
Mir selber, Euer Gnaden, raubten sie das  
Kind!*

*(Auf Schreege jun. deutend.)*

*Und diesem wack'ren Herren hier,  
Der Stadtsoldaten Oberoffizier,  
Die zugelobte Braut.  
Kein Biedermann ist sicher seiner Haut!*

*(Auf Schreege sen. deutend.)*

*Dem Herrn hier warfen sie die Fenster ein.  
Die ganze Stadt erfüllt ein ungeheures  
Schrei'n  
Von Schelmenliedern und Spötereï'n!*

*(Immer zorniger werdend.)*

*Tags schwärmen sie vors Tor hinaus, zu  
tanzen,  
Dann gilt's, die Stadtsoldaten zu kuranzen,  
Und kaum, daß abends die Laternen  
brennen,*

*Beginnt ein wildes Ins-Theater-Rennen.  
Doch ins Kolleg,  
Da finden sie so eilig nicht den Weg.  
Prob pudor! ruf' ich, und me Hercule!  
Sodom-Gomorrhhas Zeit ist wieder in der  
Näh'!*

*Schreege jun. und sen.  
(sehr lammfromm tuend).*

*Ja, so ist es, ja, so ist es,  
Und der Grund des ganzen Zwistes  
Ist der böse Geist der Zeit,  
Der nichts will als Lustbarkeit.*

*Der Graf (mit Ironie).  
Allerhöchst bedauerlich!  
Schauerlich! Höchst schauerlich!*

*Die beiden Schreege  
(die Ironie nicht bemerkend).*

*Freilich, freilich!  
Unverzeiblich  
Ist das Wesen dieser Jugend,  
Der die Tugend nur ein Wort.  
(Giftig.)*

*Doch die Schlimmsten von den Schlimmen,  
Deren Tat das Herz ergrimmen  
Macht und laut nach Rache schreit:  
Ganz verworfene Höllenschlünde  
Und des Frevels Urausbünde  
(auf den geschlossenen Wagen deutend)  
Die sind dort.*

*Der Rektor.  
Sie haben alles ausgeheckt,  
Sie haben die andern angesteckt!  
Mag sonst immer Milde walten,  
Diese müssen ohne Gnade  
Ihrer Frevel Lohn erhalten.*

*Die Studenten.*

*Nein! Nein! Nein!  
Freigelassen soll'n sie sein.  
Wir wollen keine Gnade,  
Wir wollen unser Recht allein,  
Wir stehen alle für sie ein.  
Frei, frei, frei,  
Frei solln sie sein!*

*Die Scharmanten.*

*Frei, frei, frei,  
Frei soll'n sie sein.*

*Der Graf.*

*So bringt mir denn die Schwerverbrecher her!  
Bei meinem Portepée, mich selbst verlangt  
es sehr,  
Die Schrecklichen zu sehn,  
Um die sich allem Anschein nach  
In diesem Streit und Ungemach  
Die Leidenschaften dreh'n.*

*Die Pedelle*

*(öffnen die schwarze Sänfte und führen die  
Vier herbei. Sophie und Amalie geben  
Hand in Hand mit gesenktem Kopfe voran,  
Oehmichen und v. Saling, erhobenen Hauptes  
und unter Lächeln die Kommilitonen mit  
Handbewegungen grüßend, hinterdrein).*

*Die Studenten*

*(die Degen schwingend).*

*Pro salute horum virorum,*

*Pro salute horum amicorum,  
Pro salute amicitiae!  
Pereat, wer sie tuschieret  
Und sich über sie mokieret,  
Pereat sein ganzes Haus!*

*Der Graf.*

*Eh bien, messieurs! Was wissen Sie zu  
sagen*

*Auf Ihrer Herren Professoren Klagen?  
Was trieb Sie an, sich also zu vergeh'n?*

*Sophie und Amalie*

*(sinken in die Knie, nehmen die Perücke  
ab und sehn dem Grafen schüchtern-schel-  
misch ins Gesicht).*

*Verzeihung, Exzellenz: — dem Liebsten  
beizusteh'n!*

*Der Graf*

*(perplex, das Lorgnon an die Augen führend).  
Alle guten Geister! Was muß ich seh'n?  
(Erhebt sich galant und ergreift Sophiens  
und Amaliens Hand, sie aufzurichten).*

*Ma foi, zwei allerliebste Kinder!*

*(Zum Rektor, sich niedersetzend.)*

*Es sehen Ihre armen Sünder,  
Hochwürden Herr Rektor, nicht eben sünd-  
lich aus!*

*(Zu den beiden Mädchen, auf ihre Klei-  
dung deutend.)*

*Nun aber sagt mir bloß: wie kommt ihr  
in den Flaus?*

*(Sich vor den Kopf schlagend.)*  
*Richtig: die Liebe! Natürlich! Jedoch:*  
*Ihr führtet den Degen, drum führte sie*  
*euch ins Loch.*

*Warum, um Gotteswillen, habt*  
*Ihr, die ihr wohl zum Krieg der Liebe,*  
*Jedoch zum Krieg der Waffen nicht begabt,*  
*Den zarten Arm mißbraucht zu Stich und*  
*Hiebe?*

*Der Rektor, Schreege sen. und jun.*  
*(einander ansehend).*

*Sonderbar, höchst sonderbar!*  
*Dieses Studiosenpaar,*  
*Welches neue Ärgernis,*  
*Ist feminini generis?*

*Der Renommist.*

*Viele Wörter sind auf-is*  
*Feminini generis,*  
*Als zum Beispiel Dorilis!*

*Die Studenten.*

*Hahaha, bahaha,*  
*Vivat hoch Grammatica!*

*Ellebein.*

*Das sind mir Studiosen!*

*Die Bürger.*

*Wer hätte das gedacht!*

*Wopf.*

*Zwei Mädchen in Hosen!*

*Die Bürger.*

*Jetzt wird es Licht, gebt acht!*

*Fettchen*

*(sich die Hände reibend).*

*Ich ahne was, ich merke was,  
Und das macht mir Pläsir!*

*Die Scharmanten*

*(zu Sophie und Amalie).*

*So sprecht doch nur, so sagt doch nur!  
Denn wir vergehen schier.*

*Sophie (knieend).*

*Mich hat Herr Gottfried Heinrich Koch, —  
Sie kennen ihn doch?*

*Der Graf.*

*Natürlich!*

*Sophie.*

*Als muntre Liebhaberin engagiert.*

*Der Graf.*

*Aha!*

*Sophie.*

*Man nennt mich Sophinette,  
Ich habe als Soubrette  
Das Publikum der Lindenstadt,  
Soweit es Sinn fürs Schauspiel hat,  
In mehr als zwanzig Rollen,  
Ohne mir schmeicheln zu wollen,  
Rechtschaffen enchantiert.*

v. Saling  
(vortretend, mit Verbeugung).  
Vor allem aber mich!

Der Graf.  
Und das begreife ich.

Sophie.  
Nun aber, ich bitte, denken Sie sich,  
Auf einmal heißt es Schluß und aus,  
Ein Sündenpfuhl ist das Komödienhaus!  
Ist das nicht fürchterlich?

Der Graf.  
Berubigen Sie sich!  
Die Studenten und Scharmanten.  
Ja, es ist fürchterlich!

Sophie.  
Es kündete dem Personal  
Der tiefgebeugte Prinzipal:  
Bald spielen wir zum letzten Mal,  
Wir müssen Athen an der Pleißen  
Verlassen und weiterreisen.  
Da gab es Tränen ohne Zahl,  
Und das zumal  
Beim jüngeren Damenpersonal.

Der Graf.  
Das ist begreiflich!

Sophie.  
Denn, wissen Sie, Herr Graf, man hat —  
Spielt man in einer Studentenstadt

*Con animo*

*Und ist nicht selbst von Holz und Stroh —  
Gewöhnlich ein zartes Herzcadeau.*

*Der Graf.*

*Zu deutsch einen Schatz; —  
Das ist auch überall anderswo  
Nach meiner Erfahrung ebenso.*

*Sophie.*

*Jedoch an einem Musenplatz  
Ist's meistens ein Bruder Studio;  
Der meine und ich —:  
Wir lieben uns fürchterlich.*

*v. Saling.*

*Ganz fürchterlich!*

*Sophie.*

*Drum haben wir's uns geschworen  
Trotz Rektor und Professoren:  
Es bleibt, wie's war, wir ziehen nicht aus,  
In Leipzig bleibt das Komödienhaus!  
Und alle Burschen von Ehre  
Griffen wie wir zum Gewehre.*

*v. Saling.*

*Für die Kunst und für die Liebe  
Zogen wir zu Stoß und Hiebe  
Unsern Degen fleckenlos;  
Da wir in Begeist'ung brannten  
Gegen Mucker und Pedanten,  
War geheiligt Hieb und Stoß.*



*Die Studenten (dasselbe).*

*Der Graf*

*(während v. Saling seinen Arm um Sophie  
gelegt hat).*

*Das erste Paar der Frevler ist vernommen:*

*Ihre prolata haben sich gedeckt  
(die beiden küssen sich)*

*Wie jetzo Mund und Mund — durchaus  
perfekt.*

*Nun mag das zweite an die Reihe kommen.*

*(Winkt).*

*Oehmichen (tritt vor).*

*Der Graf.*

*Zuerst, Herr Inkulpat, die Dame!*

*Amalie*

*(schlägt die Hände vors Gesicht).*

*Der Graf*

*(sehr liebenswürdig).*

*Nur Mut, mein Kind, — wie ist Ihr Name?*

*Amalie*

*(schüttelt den Kopf).*

*Der Graf (gütig).*

*Sie nannten, wie mich deucht, ihn lieber  
nicht?*

*So leist' ich auf den Namen denn Verzicht.  
Schönheit braucht Namen nicht noch Stand.*

*Jedoch, mein Kind, das müssen Sie mir sagen,  
Warum, pardon, Sie jetzo — Hosen tragen,  
Und dann: wie kam der Degen in die  
kleine Hand?*

*Amalie*

*(die Augen zu ihm aufschlagend).*

*Ein junger Student mein Liebster war;  
Der Vater willigte ein,  
Wir sollten, wol über manches Jahr,  
Jedoch wir sollten einmal ein Paar,  
Ach Gott, und ein glückliches sein.*

*Der Rektor*

*(sehr dringlich einfallend).*

*Exzellenz!*

*Schreege sen. und jun. (ebenso).*

*Herr Graf! Herr Graf!*

*Der Graf (ärgerlich).*

*Ruhe, wenn ich bitten darf!*

*Die Scharmanten.*

*Sie sollten, wohl über manches Jahr,  
Jedoch sie sollten einmal ein Paar,  
Ach Gott, und ein glückliches sein.*

*Amalie.*

*Da entbrannte der grimmige Meisenstreit,  
Mein Liebster ergriff Partei,  
Für das Burschenrecht zum Kampfe bereit,  
Da tat meinem Vater sein Jawort leid,  
Weil mein Schatz ein Aufrührer sei.*

*Der Rektor (wie vorhin).*  
*Exzellenz!*

*Schreege sen. und jun. (wie vorhin).*  
*Herr Graf! Herr Graf!*

*Der Graf*  
*(wie vorhin).*  
*Ruhe, wenn ich bitten darf!*

*Die Studenten.*  
*Für das Burschenrecht zum Kampfe bereit;*  
*Da tat ihrem Vater sein Jawort leid,*  
*Weil ihr Schatz ein Aufrührer sei.*

*Amalie.*  
*Er versprach mich dem Meisenkapitän*  
*Zum Lohn für seinen Sieg.*  
*Doch ich wollte lieber zugrunde geh'n,*  
*Nur nicht den, nur nicht den, nur nicht*  
*den, nur nicht den,*  
*Drum zog ich mit in den Krieg.*

*Der Rektor und die beiden Schreege*  
*(gestikulieren heftig und versuchen zum*  
*Grafen zu gelangen).*

*Die Studenten und die Scharmanten*  
*(halten sie zurück).*

*Studenten, Scharmanten und Bürger.*  
*Doch sie wollte lieber zugrunde geh'n*  
*(auf Schreege jun.weisend),*  
*Nur nicht den, nur nicht den, nur nicht*  
*den, nur nicht den,*

*Drum zog sie mit in den Krieg,  
Hurra!  
Drum zog sie mit in den Krieg!*

*Der Rektor*

*(bat sich, unterstützt durch die Pedelle,  
vorgearbeitet).*

*Exzellenz! Gerechtigkeit!  
Ein Frevel, der zum Himmel schreit!  
Es ist mein Kind, das er verführt!*

*Schreege jun.*

*Ich bitte, Exzellenz, diktiert  
Die Strafe ihm, die ihm gebührt,  
Er hat mir meine Braut entführt!*

*Studenten, Scharmanten und Bürger  
(in höchstem Trubel).*

*Doch sie wollte lieber zugrunde geh'n  
(auf Schreege jun.weisend),  
Nur nicht den, nur nicht den, nur nicht  
den, nur nicht den!*

*Drum zog sie mit in den Krieg,  
Hurra!  
Es lebe hoch, es lebe hoch, hoch lebe Amalia!*

*Der Graf*

*(sich erhebend).*

*Pardieu, messieurs, der Fall ist kompliziert.  
Ich ward hierher  
Als Kommissär*

*Zur Schlichtung eines Streites zwischen Pro-  
fessoren*

*Und Studiosen envoyiert,  
Jedoch, was jetzo meine Ohren  
Und meine Augen inturbiert,  
Sind alles nur  
Affaires d'amour,  
Und auch in dieser Haupt- und Staatsaktion  
Mit Schwertgeklirr und andrer Emotion  
Spielt jener kleine Gott die Hauptfigur:  
Der schönen Venus hinterlistiger Sohn.  
Hoch schlug, so hörten wir, die Flamme  
Empor der Rebellion,  
Bedroht erschien die höchstehrwürdige Amme  
Der Wissenschaft durch ihre Jünger schon —  
Doch lausch' ich näher, hinter all' den Ton  
Von Recht und Unrecht, Streit und Wider-  
streit,  
Klingt mir ins Ohr die Indikation,  
Die meist am Platze ist seit Evas Zeit:  
Cherchez la femme!*

*(Zu den Professoren.)*

*Ihr, werte Herr'n, weil ihr die Alten seid,  
Wollt offenbar davon nichts wissen,  
Denn hinter euch liegt nun schon ziemlich weit  
Wie leider mir, zu nicht geringem Leid!  
Der angenehme Drang nach den gewissen  
Gefühlen blindverzückter Seligkeit,  
Die ehemals wohl euch auch hingerissen.  
Doch, liebe Herr'n, bedenkt, die Jugend fühlt  
Die süße Hitze noch ganz ungekühlt*

*Und ist mit Recht des Feuers noch beflissen,  
Das ungebändigt in den Adern wühlt.  
Drum liebt sie alles, was das Feuer speist:  
Den Tanz vorm Tor, Spiel im Komödienhaus.  
Glaubt mir, das Feuer löschtet ihr nicht aus,  
Und blieset ihr hinein gleich mit dem heiligen  
Geist.*

*Torgroschen, Stadtsoldaten und Dekrete  
Gegen Komödienspiel, was helfen sie?  
Es findet Hans doch immer seine Grete,  
Und alles wirkt nur als Tracasserie!*

*Exempli gratia:*

*Die beiden Paare da.*

*Was hat die ganze Brouillerie  
Im Grunde eigentlich erreicht? —  
Daß noch verliebter und verschlung'ner sie  
Jetzt, als vordem — wie hier Figura zeigt.  
Beim Pfeil Cupidos! Höchstgelehrte Herren,  
Wir täten gut, uns weiter nicht zu sperren!*

*(Mit Betonung.)*

*Man wünscht an höchster Stelle, Pleiß-Athen  
Im Friedenspalmenschmuck wie sonst zu sehn!*

*(Leicht, aber bestimmt.)*

*Ich sehe keinen Grund dagegen ein:  
Das junge Volk scheint schlimmer nicht zu sein  
Am Pleißenstrand, als wo die kaffeegelbe  
Sanftmütige Elbe  
Ihre Wogen rollt;  
Es hat sich 'mal ein bißchen ausgetollt  
Und wird, wenn ihr's in eurer Weisheit wollt,  
Euch sicher gerne um Verzeihung bitten,*

*Daß es die Linie des Respektes  
Durch allzu feurig unkorrektes  
Benehmen unbesonnen überschritten.  
Dafür sollt ihr,*

*(mit kaum merklicher Ironie)  
wie sich's versteht,*

*In voller Freiheit und Autorität  
Euch väterlich geneigt erklären,  
Nochmals Gehör ihm zu gewähren  
In punctis litigantibus*

*(höflich, aber deutlich):*

*Wobei euch Serenissimus*

*(nimmt den Hut ab, worauf alle übrigen  
das gleiche tun)*

*Empfiehl, mit Milde zu verfahren  
Und in dem Streite mit der Stadtmiliz  
Verbrieft Freiheit akademischer Justiz  
Mit aller Festigkeit zu wahren.*

*(Setzt seinen Hut auf und läßt sich  
wieder auf den Sessel nieder.)*

*v. Saling und Oehmichen.*

*Der Graf von Luxemburg, er lebe hoch, er  
lebe hoch!*

*Studenten, Scharmanten und Bürger.  
Der Graf von Luxemburg, er lebe dreimal hoch!*

*v. Saling und Oehmichen.*

*Den Krieg hat er beendet.*

*Studenten, Scharmanten und Bürger.  
Er lebe hoch! Er lebe hoch!*

*v. Saling und Oebmichen.*  
*Und Friede uns gespendet.*  
*Studenten, Scharmanten und Bürger.*  
*Er lebe dreimal hoch!*

*Alle*  
*(wiederholen das Ganze).*

*v. Saling*  
*(vor den Rektor hintretend).*  
*Vivat der Magnificus!*  
*Machten wir ihm auch viel Verdruß,*  
*Wird er uns pardonniere,*  
*Bitten wir ihn recht höflich drum,*  
*Vallaleri, vallerum, pum, pum,*  
*Wollen's auch nie mehr probieren.*

*Die Studenten.*  
*Vallaleri, vallerum, pum, pum,*  
*Wollen's auch nie mehr probieren.*

*Der Rektor.*  
*Also denn: absolvo vos,*  
*War eure Keckheit auch unerlaubt groß.*  
*Es sei vergessen, was geschah!*

*Die Studenten.*  
*Vivat academia,*  
*Vivant professores!*  
*Vivat membrum quodlibet,*  
*Vivant membra quaelibet,*  
*Semper sint in flore!*



*Die beiden Schreege*  
(nachdem sie während dieses Chorliedes  
eifrig auf den Rektor eingespochen haben,  
immer auf Oehmichen und Amalie hin-  
weisend).

*Aber der da,  
Der Débaucheur da,  
Ist auch dessen  
Verbrechen vergessen?  
Weh, weh, weh,  
Magni-, Magnifice!*

*Die Studenten.*

*Pereat Schreegolum,  
Pereant philisti,  
Schreege atque schreeguli,  
Schreege atque schreeguli,  
Nobis odiosi!*

*Der Rektor*

(der schon während dieses Chorliedes durch  
Achselzucken angedeutet hat, daß er ihnen  
nicht zu Willen sein kann).

*Was gescheh'n ist, ist gescheh'n,  
Meine werten Herr'n, Sie seh'n:  
Die öffentliche Stimme  
Erschallt in lautem Grimme.  
Das beste ist, wenn Sie nach Hause geh'n.*

*Oehmichen und Amalie.*

*Herr Schreege hat uns arretiert,  
Ei schönen Dank, Herr Schreege!*

*Das Schicksal hat uns kopuliert,  
Nun geb'n Sie Ihrer Wege.  
Im Karzer wurden wir getraut,  
Sie suchen sich wohl eine andre Braut,  
Herr Schreege! Herr Schreege!*

*Die Scharmanten  
(Rübchen schabend).*

*Ätsch, ätsch, ätsch!  
Die Sache, die ging lätsch!  
Der schöne Meisenkapitän  
Muß ohne Braut nach Hause geb'n.  
Ätsch, ätsch, ätsch!  
Die Sache, die ging lätsch!*

*Die beiden Schreege  
(zum Rektor).*

*Sie wären's imstande und lassen uns zieh'n  
Und pardonieren auch sie und ihn?*

*Der Rektor.*

*Ich pardoniere,  
Ja, ich pardoniere sie!  
Ich konstatiere,  
Ja, ich konstatiere  
Ein fait ac-com-pli.*

*Der Graf.*

*Das hat noch nie geschadet, es zeigt den  
klugen Mann,  
Wer mit Verzeihung billigt, was er nicht  
ändern kann.*

*Oehmichen und Amalie  
(zum Rektor, niederknieend).*

*Mit glückerregten, wonniggleichen Schlägen  
Dankt dir, o Vater, unser Herz, und  
schwört,  
Daß es, erfüllt von deinem Vatersegen,  
Nun dir wie uns voll Seligkeit gehört.*

*Der Rektor  
(hebt beide auf; sie küssen ihm die Hand,  
er küßt sie auf den Mund).*

*Der Graf.  
So ist besiegelt denn der Friedensschluß  
Mit einem väterlichen Doppelkuß.  
Zwei Paare sind der löbliche Effekt  
Des Musenkriegs, der uns so sehr erschreckt,  
Und wieder zeigt es sich, daß der Patron  
Cupido oftmals krause Wege geht,  
Wenn ihm der Sinn auf's Heiratstiften steht.  
Für diesmal wählte er Rebellion  
Und stellte, o der ganz infame Tropf,  
Für vier Verliebte alle Professoren  
Und Studiosen auf den Kopf.  
Er wäre wert, man zög' ihn an den Ohren.  
Indessen schließlich hat er's gut gedreht:  
Der Bürger kriegt sein Geld, die tapferen  
Scharmanten  
Behalten ungestört die teuren Amanten,  
Und wenn der nächste Tag in's schöne  
Sachsen geht,  
Wird das Colleg so voll wie die Komödie sein.*

*(Auf die beiden Schreege blickend.)*

*Allein, allein:*

*Was seh' ich da?*

*Zwei wack're Bürger steh'n beiseit',  
Tapf're Verfechter der Obrigkeit,  
Denen, so scheint's, zur Unzufriedenheit  
Gereicht, was hier geschah.*

*Das darf nicht sein!*

*Wer für die Ordnung ficht,  
Den läßt die Regierung ohne Belohnung nicht,  
Und hat er Wunden dabei empfang'n,  
Wird ihm ein Pflaster darauf getan.  
Es ist mir eine angenehme Pflicht,  
Den beiden Ordnungskämpfern obnegleichen  
Den Lohn für ihren Bürgersinn  
Auf allerhöchsten Befehl zu überreichen.*

*(Winkt einem seiner Begleiter, der ihm  
ein Etui übergibt.)*

*Hier, meine Herren, nehmen Sie hin,  
Was Serenissimus Ihnen schickt.*

*(Gibt Schreege sen. und jun. einen Orden.)*

*Schreege sen.*

*Wir sind, wir sind . . .*

*Schreege jun.*

*O Gott, wir sind . . .*

*Schreege sen. und jun.*

*Exzellenz, wir sind beglückt.*

*Studenten, Scharmante und Bürger*  
*(in Abteilungen mit leisem Hohn).*

*Sie sind, sie sind,*  
*O Gott, wie sind*  
*Die Schreeges nun beglückt!*

*Doppelsextett.*

*Der Rektor und der Graf.*  
*Kann er auch die Braut nicht haben,*  
*Gibt es doch noch and're Gaben.*

*Fettchen und der Renommist*  
*(dasselbe).!*

*Wopf und Ellebein.*  
*Können wir nur Bezahlung haben,*  
*Brauchen wir keine anderen Gaben.*

*Schreege jun. und sen.*  
*Kann { ich } auch die Braut nicht haben,*  
*er } Gibt es doch noch andere Gaben.*

*Oehmichen und Amalie.*  
*Darf ich nur mein Malchen } haben,*  
*Darf ich meinen Hans nur }*   
*Brauch' ich keine anderen Gaben.*

*v. Saling und Sophie.*  
*Darf ich nur mein Fiekchen } haben,*  
*Darf ich meinen Franz nur }*   
*Brauch' ich keine anderen Gaben.*

*Alle Paare des Sextettes.*

*Jeder kriegt, was ihm gebührt,  
Amor hat es gut geführt.*

*Schlußchor.*

*Alle.*

*Jeder kriegt, was ihm gebührt,  
Amor hat es gut geführt;  
Der den Musenkrieg erregt,  
Hört, wie er die Flügel schlägt:  
Surr, surr, surresum,  
Der Musenkrieg ist aus und um.*

*Der Renommist*

*(mit höchstem Stimmenaufwand).*

*Tara tandara, pum, pum!*

*Alle.*

*Aus — und — um!*

*(Vorhang.)*



In demselben Verlage erscheint:

Felig Schnabels

Universitätsjahre

oder

Der deutsche Student.

Ein Beitrag

zur

Sittengeschichte des neunzehnten Jahrhunderts.

Von

A. von S.

Neudruck

eingeleitet und mit Bemerkungen aus dem  
„Burschicosen Wörterbuch“ (Ragaz 1846)

versehen von

Otto Julius Bierbaum.

(Hiervon wurden außer einer wohlfeilen Ausgabe  
Zugusemplare auf Japan-, Holländisch (van Gelder)-  
und deutschem Bütten hergestellt.)



Zu Weihnachten 1907 erscheint von  
**Otto Julius Bierbaum**  
im Verlage von Georg Müller  
**Maultrommel und Flöte**  
Ein Heft Gedichte  
Preis 1 M.

---

Früheres von Otto Julius Bierbaum:  
**Prinz Kuckuck**

Leben, Taten, Meinungen, und Höllenfahrt  
eines Wollüstlings. Zeitroman in drei Bänden

---

**Stilpe**

Roman aus der Froschperspektive

---

**Der neubestellte Irrgarten der Liebe**  
Gedichte

---

**Studentenbeichten**

Erste und zweite Reihe

---

**Annemargareth und die drei Junggesellen**  
Novellen

---

**Kaktus**

Künstlergeschichten

---

**Das schöne Mädchen von Pao**  
Chinesischer Roman

---

**Pankrazius Graunzer**

Humoristischer Roman

---

**Die Haare der heiligen Fringilla**  
Novellen

usw.

usw.

Verlag von Karl Curtius, Berlin W.

---

Alexander von Gleichen-Rußwurm  
**Bildungsfragen  
der Gegenwart**

Elegant broschiert M. 1.—

„Wehe dem, der nicht zu seiner Pflicht sagen kann, ich habe dich lieb.“

„Auffallend ist im Lebensgang aller großen, vollentwickelten Menschen, wieviel Autodidaktisches ihre Bildung enthält, wieviel Empörung sie fühlten gegen pedantischen Zwang und gegen allzu systematisches Lernen. Diese Erkenntnis ist eine rechte Mahnung gegen die Gefahr eines der schwersten Irrtümer, die im 19. Jahrhundert entstand und sich mit dem Satz bezeichnen läßt: „System über alles! Wenn auch der Mensch dabei untergeht, das System muß gerettet werden!“

Eine scharfe Anklage und unbedingte Absage an die Art und Weise, wie heute der Jugend von der Volksschule bis zur Universität Bildung beigebracht wird.

In eindringlicher Weise, mit zum Teil ebenso scharfen wie wirksamen Worten gegen öden Formelkram und mechanischen Drill, bezeichnet der Verfasser die Ausbildung eines gesunden Gewissens als vornehmste Frucht richtiger Erziehung.

Eine eingehende Behandlung der

### **Hamburger Universitätsfrage**

beschließt die geistvollen Ausführungen des Verfassers, den edelsten Familientraditionen (spricht zu uns doch in seinem Urenkel der Geist Friedrich Schillers), wie persönliche Überzeugung zu einem der beredtesten Vertreter des Idealismus wie einer verfeinerten Lebenskultur stempeln.

Verlag von Karl Curtius, Berlin W.

---

Eugen Zabel

# Russische Kulturbilder

Erlebnisse und Erinnerungen

Mit einem Bildnisse Wereschtschagins  
nach einer Büste von Reinhold Seldehoff

— Einleitung — Nikolaus II. — Der russische Musik  
— Anfang und Ende der russischen Flotte — Vom  
fernen Osten — P. I. Tschaikowsky — „Weiße Nächte“  
in St. Petersburg — Erinnerungen an W. W. Weresch-  
tschagin — Russische Schauspielkunst und das Mos-  
kauer künstlerische Theater in Berlin — Eine Be-  
gegnung mit Maxim Gorki — Anton Tschechow —  
Iwan Turgenjew in seinem französischen Briefwechsel  
— Zur Erinnerung an Anton Rubinstein — Leonid  
Andrejew — Wassili Shukowski zu seinem fünfzigsten  
Todestage — Krim und Kaukasus in der Literatur  
— Stimmungsbilder aus St. Petersburg — D.  
W. Grigorowitsch.

---

Eugen Zabel hat sich als einer der besten Kenner der Zu-  
stände des benachbarten Riesenlandes bewährt. Hierzu kommt,  
daß er ein sehr gewandter und geistreicher Darsteller ist und daß  
ihm seine Kenntnis anderer Länder und Völker zahlreiche beweis-  
kräftige Parallelen an die Hand gab. Alle diese Vorzüge sind  
auch seinen neuen „Russischen Kulturbildern“ eigen, die um so  
größeres Interesse erwecken müssen etc.  
(R. v. Gottschall in der Wissensch. Beilage der Leipziger Zeitung.)

— Preis M. 4.80 geheftet, M. 6.— gebunden —

Verlag von Karl Curtius, Berlin W.

---

## Die Völker Chinas

Vorträge, gehalten im Seminar für orientalische  
Sprachen zu Berlin

von

**Dr. Alfred Forke**

Professor des Chinesischen am Orientalischen Seminar zu Berlin

**Zugleich Heft 1 der Berliner Vorträge**

M. 1.50

---

## Die Kultur Japans

von

**Dr. D. Itchikawa**

Lektor am Orientalischen Seminar und Lehrer des  
Japanischen an der Königl. Kriegsakademie zu Berlin

M. 2.—

---

## Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika

Ein Beitrag zu seiner Geschichte

von

**Dr. Joachim Graf von Pfeil**

Mit Abbildungen

M. 4.80 geheftet; M. 6.— in Leinen gebunden

---

## Die Heldentaten des Dom Christoph da Gama in Abessinien

Nach dem portugiesischen Berichte des  
**MIGUEL DE CASTANHOSO**

übersetzt und herausgegeben von

**Enno Littmann**

ord. Professor an der Universität Straßburg

M. 3.20

Verlag von Karl Curtius, Berlin W.

# □ Wenn die Sonne sinkt

□ Die Entwicklung □  
□ □ einer Seele □ □

**Ernste Gedanken** □□□□□□□□  
eines □□□□  
**Lebensflüchtlings** □□□□□□□□

M. 3.— geheftet  
M. 4.50 gebunden

\_\_\_\_\_

100

100

100







